

Blitzlicht



*Mehr Unabhängigkeit
durch Nachhaltigkeit*



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

Neue
Energiezentrale

ab Seite 24

Werkstattfest

ab Seite 38

Junge Talente
im BBW

ab Seite 46



www.gemeinsam-vielfalt-leben.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Die einzige Konstante in der inklusiven vorschulischen und schulischen Bildung ist die Veränderung“

Diese an die bekannte Weisheit des Griechen Heraklit angelehnte Überschrift fasst die zehn Jahre des Bestehens des Bereiches „Entwicklung und Bildung“ so passend zusammen wie keine andere und zeigt auch vorrausschauende Arbeit im Christophorus-Werk auf.

Nach 54 Jahren vorbildlich praktizierter Spezialisierung in Sprachheil- und Heilpädagogischem Kindergarten machten wir uns 2014 auf den Weg, diese gemeinsam als „Kindertagesstätte Regenbogen“ zu organisieren: Eine HPK-Gruppe zog „Am Schallenberg“ beim Spraki ein. Im gleichen Jahr wurden alle Grundschulen in Niedersachsen zu „Inklusiven Schulen“ erklärt. Das Kooperationsmodell der Tagesbildungsstätte Lingen gab es da schon seit 2010. Im Jahr 2017 gelang es, weitergehende Ideen zu einer gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen, erstmals im Emsland, unter einem Dach zu realisieren: Eine „Krippengruppe“ und eine „Über-3-Gruppe“ kamen „Am Schallenberg“ hinzu. Auf formaler Ebene bis heute strikt getrennt, im Alltag aber gemeinsam unterwegs. Dieses Modell gilt seither als praktikabelste Lösung einer „Inklusiven Kita“, 2021 ergänzt um eine sogenannte „Integrationsgruppe“. Im Schuljahr 2021 hat die „Inklusive Schule“ dann auch den 13. Jahrgang erreicht. Die Schülerzahl unserer Tagesbildungsstätte „Mosaik-Schule“ stieg in dieser Zeit von 158 auf 176.

Inklusive Schule, Inklusive Kita – Bezeichnungen alleine reichen für eine gelungene Umsetzung also nicht aus. Dafür braucht es neben Visionen und Konzepten vor allem fachlich qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie geeignete Räumlichkeiten und Ausstattung. Trotz aktueller Probleme wie Fachkräftemangel, steigende Anmeldezahlen, Kostenexplosion und langwierige Abstimmungsprozesse mit Verwaltung und Politik ist das der Grund, zwei neue KiTa-Standorte in 2024 aufzubauen: In der Stadt Freren mit voraussichtlich fünf Gruppen und in Holthausen/Biene mit sechs Gruppen.

Auch die nächste große Veränderung wirft ihre Schatten voraus: Die „Ampel“ hat die „Inklusive-Lösung“ oder „Große-Lösung“ im Bereich U18 wieder in ihren Arbeitsplan geschrieben. Kommt 2024 das entsprechende Gesetz, bekommen die örtlichen Jugendämter die Zuständigkeit für alle Leistungen für Kinder und Jugendliche in ihrem Wirkungsbereich. Auch für jene, die bisher der „Eingliederungshilfe“ (SGB IX) zugeordnet waren, die bislang beim „Überörtlichen Träger der Sozialhilfe“ liegen. Eine riesige Veränderung, der auch wir uns stellen müssen. Aber inhaltlich so logisch wie zeitlich überfällig!

Ich wünsche beim Lesen unserer Blitzlicht viel Spaß

Heinfred Tippelt
Bereichsleitung Entwicklung und Bildung





28



38

Inhalt

AKTIONEN

- 6 MosaiKreativ belegt ersten Platz**
6. Regionale Schülerfirma-Messe in Lingen
- 8 Werkstattfest**
 Großes Fest in der Halle 4 in Lingen
- 10 Wünsche zum Weltfrauentag**
Wunschbäume kommen gut an
- 11 Besondere Aktion zum Welt-Frauen-Tag**
 Wunschbäume
- 13 Bewegte Hände in der Adventszeit**
Inklusives Konzert des Gebärdenchors
- 14 Gebärden-Chor vom Christophorus-Werk**
 Konzert in der St. Josef-Kirche
- 16 Karneval im Christophorus-Werk**
Endlich wieder feiern
- 18 Tolle Aktionen haben das Jahr 2022 bereichert**
Die Freizeit AG der Kinder- und Jugendhilfe

- 20 Starke Mädels**
Selbstbehauptung-
Selbstverteidigungskurs der Jugendhilfe

BAUMASSNAHMEN

- 22 Mehr Autarkie an der Wohnanlage an der Kiesbergstraße**
Strom und Wärme effizient erzeugen
- 24 Bunter Energiemix am Hauptstandort**
Energiezentrale als Dreh- und Angelpunkt

FACHLICHES

- 26 Was ist guter Unterricht?**
Hoher Qualitätsstandard durch Unterrichtsbezogene Zusatzqualifikation
- 28 Teambuilding in der Kita Regenbogen**
Mitarbeitende begeistern Kolleginnen und Kollegen mit ihren Fähigkeiten
- 30 Vielfalter Fachtag**
„Inklusive Lösung“
- 32 Schulung landwirtschaftlicher Betriebsleiter**
Berufsfeld Landwirtschaft im Berufsbildungswerk

- 34 Bundesgesetze erschweren Zukunftsplanung für soziale Einrichtungen**
Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder zu Besuch

MENSCHEN

- 36 Theo bekommt Frühförderung**
Vom schüchternen Jungen zur selbstbewussten Persönlichkeit
- 38 Beschäftigte feiern Werkstattgeburtstag**
 Fast 60 Beschäftigte feiern Jubiläum
- 40 Vom BBB zum Außenarbeitsplatz**
Kai Herbers erzählt seine Geschichte
- 42 Vom Berufs-Bildungs-Bereich zum Außen-Arbeitsplatz**
 Kai Herbers arbeitet in der Fachklinik in Bad Bentheim
- 45 Umzug nach Lingen**
Zwei Wohngruppen aus Schapen in ihrem neuen Übergangszuhause
- 46 Mit Bestnoten zum Stipendium**
Zwei Auszubildende des Kramerladens freuen sich auf lukrative Weiterbildungsmöglichkeiten



48 Jahrgangsbester im Bereich Lagerlogistik

Florian Pfeiffer verlässt erfolgreich das Berufsbildungswerk

50 Geblitzt

Melanie Lücken

51 ZOOM

Dennis Schoormans

52 Abwechslungsreiches und anspruchsvolles Arbeiten am Herrenkamp

Ein geschützter und betreuter Arbeitsbereich

NEUES

54 Spenden ermöglichen mehr Mobilität

E-Tandems eröffnen neue Wege

54 Besondere Fahrräder für Menschen mit Behinderung

Zwei Menschen auf einem Fahrrad

56 Azubis unterstützen Azubis

Auszubildende der apetito AG sammeln Spenden für das Berufsbildungswerk Lingen

57 BP Lingen spendet

1000 Euro an das Christophorus-Werk Lingen

57 Neues Gesicht

Wechsel bei der EUTB Emsland

58 Kinder- und Jugendhilfe übernimmt Erziehungsstellen

Ein Angebot für die Kleinsten

PROJEKTE

60 Sport für Menschen mit Behinderung



Special Olympics, Sportivationsstag und Sport-Abzeichen für Menschen mit Behinderung

62 Aus dem Rechnungswesen

Mit digitalen Lösungen zu einem effizienteren Arbeiten

64 Marcel & Andrea bauen ein Spiel

Ein Projekt im Rahmen der Sonderpädagogischen Zusatzqualifikation

66 Wir gedenken

Unsere Verstorbenen

67 Termine

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christophorus-Werk Lingen e. V.
Dr.-Lindgen-Straße 5 – 7
49809 Lingen
Telefon: 0591 9142-0
Telefax: 0591 9142-96301
info@christophorus-werk.de
www.gemeinsam-vielfalt-leben.de

Redaktion:

Simone Boß, Christine Brockhaus-Holt, Lara Kubitzke, Carsten Hilbers, Anne Müller-Lux, Henning Fuest, Ruth Herms, Markus Hoffmann, Rüdiger Kollenberg, Verena Lindner, Jörg Lögers, Anugeef Mohan, Angela Neumann, Tamara Ramig, Laura Rolfs, Susanne Schaa, Simone Schröter

Leitung:

Nadine John

Auflage:

2.300 Exemplare

Gestaltung:

Expect More Kommunikation GmbH, Rheine

Gesamtherstellung:

Wentker Druck, Greven

Autorennachweis:

Nadine John, Öffentlichkeitsarbeit Christophorus-Werk, wenn Artikel nicht extra gekennzeichnet sind.

Texte in Leichter Sprache wurden verfasst und geprüft von BES•SER verstehen

BES•SER
verstehen

Bitte beachten Sie das Urheberrecht: Eine Vervielfältigung oder Veröffentlichung auf anderen Kanälen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet.



Carsten Hilbers (Mosaik-Schule)

MosaiKreativ belegt ersten Platz

Die Schülerfirma der Mosaik-Schule des Christophorus-Werkes Lingen e.V. – MosaiKreativ – hat am 15. Februar 2023 an der 6. Regionalen Schülerfirmenmesse im Lingener Lookentor teilgenommen. Vertreten waren insgesamt 25 Nachhaltige Schülerfirmen (NaSch) aus der Region südliches Emsland und Grafschaft Bentheim. Eine unabhängige Jury bewertete alle Stände aufgrund ihrer Optik, der persönlichen Vorstellung und des Nachhaltigkeitsgedankens. MosaiKreativ konnte sich in allen Bereichen behaupten und belegte erfolgreich den ersten Platz!

Carsten Hilbers, Geschäftsführer der Schülerfirma MosaiKreativ, lobt: „Unsere Schülerfirma hat sich viel Mühe bei der optischen Darstellung des Info-Stands gegeben. Alle haben sich kräftig ins Zeug gelegt, um die Vorstellung möglichst professionell zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler der Mosaik-Schule haben zudem ein Mitmachangebot erstellt, bei dem sich die Kundinnen und Kunden selbst innerhalb von wenigen Minuten ein Hand-Peeling herstellen durften. Das kam sehr gut an.“

Auch der zweite Bürgermeister, Werner Hartke, sowie der erste Kreisrat des Landkreises Emsland, Martin Gerenkamp waren von den Gesprächen an unserem Stand sehr angetan. Mit großem Applaus in der Abschlussplenums-Sitzung nahmen die Schülerinnen und Schüler die Glückwünsche und den Preis entgegen. „Eine tolle Ehrung, ein toller Erfolg und eine tolle Bestätigung für unsere Schülerfirma“, fasst Carsten Hilbers die Schülerfirma-Messe zusammen. Dieser Tag wird den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wohl noch lange in Erinnerung bleiben.



MosaiKreativ
Schülerfirma

„Als Geschäftsführer der Schülerfirma MosaiKreativ möchte ich den Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeitenden gratulieren und mich für die sehr engagierte ganzjährige Arbeit in der Firma bedanken!“, so Carsten Hilbers. 🍷





v.l.n.r.: Diana Jaber, Rabea Gardlowski, Merle Wulkotte, Justin Fritzler zeigen den Kunden und Juroren, welche Produkte sie verkaufen und wie sie mit einem Plotter zum Beispiel Aufkleber beschriften und personalisieren können. An dem Stehtisch wurde die Mitmachaktion durchgeführt.



Die Schülerfirma „MosaiKreativ“ übernimmt die Ausbildung wichtiger Schlüsselkompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler der Abschlusstufe. Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten individuell gefördert und treffen in einem größtmöglichen Rahmen in der Schülerfirma selbst die Entscheidungen. Die Schülerfirma wird als pädagogisch-wirtschaftliches Projekt organisiert, in dem die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich eine Dienstleistung anbieten und unter den Aspekten der beruflichen Qualifikation und der individuellen Förderung praxisnah an das Berufsleben herangeführt werden. Selbst hergestellte Produkte, über Papeterie hin zu Vogelfuttertassen oder dekorativen Makramee werden u. a. auf Weihnachtsmärkten oder zu anderen Anlässen verkauft.



Werkstatt-Fest

Am **11. November 2022** gab es ein großes Fest von der **Werkstatt für Menschen mit Behinderung**: Das **Werkstatt-Fest**. Der **Werkstatt-Rat** hat zu dem Fest viele Leute eingeladen:

- Werkstatt-Beschäftigte
- Betreuer und Betreuerinnen
- Den Chef und die Abteilungs-Leitung von der Werkstatt
- Familie und Freunde

Insgesamt waren **über 400 Leute** bei dem Fest.

Das Werkstatt-Fest war **in der Halle 4 in Lingen**.

Die Halle 4 ist ganz **in der Nähe vom Bahnhof**.

Vom Bahnhof ist es nur ein kurzer Fuß-Weg zur Halle 4.

Auf dem Fest gab es **Essen, Trinken und Musik**.

Viele haben **getanzt** und waren in guter Stimmung.

Und es gab auch eine **Foto-Box**.

Das ist ein Kasten, in dem eine **Foto-Kamera** steckt.

Mit einer Foto-Box kann man Fotos von sich selbst machen.

Oder auch von größeren Gruppen.

Neben der Foto-Box lagen **Sachen zum Verkleiden**.

Zum Beispiel: Bunte Hüte und Brillen.

Damit haben sich die Leute verkleidet.

Es sind viele lustige Fotos entstanden.



Bei dem Fest war auch eine **Komikerin**.

Die Komikerin hat sich als Kellnerin verkleidet.

Und: Sie hat sich sehr komisch verhalten.

Zum Beispiel: Sie ist absichtlich gestolpert.

Es wurde **viel gelacht**.

Auf diesem Bild ist die Komikerin neben Werkstatt-Leiter Udo Nospickel:



Das Werkstatt-Fest hat **um 18 Uhr angefangen** und ging **bis 23 Uhr**.

Der Werkstatt-Rat freut sich, dass so viele Leute zum Fest gekommen sind.

Und: Der Werkstatt-Rat bedankt sich bei allen **Helfern und Helferinnen**.

Alle hatten **viel Spaß** auf dem Werkstatt-Fest.

Verena Lindner (Gruppenleiterin in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung)

Wünsche zum Weltfrauentag

Wunschbäume kommen gut an

Der 8. März ist für Mädchen, Frauen und Menschen, die sich als Frau definieren, ein besonderer Tag. Es ist der internationale Tag der Frauen. Seit über 100 Jahren wird an diesem Tag auf die Gleichberechtigung der Geschlechter aufmerksam gemacht. Auch in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung haben die Frauenbeauftragten eine Aktion umgesetzt, um auf die Position der Frauen in unserer Gesellschaft und in unserer Werkstatt aufmerksam zu machen.

Auch wenn sich seit dem ersten Weltfrauentag im Jahr 1911 viel getan hat, haben Mädchen und Frauen auch heute noch immer Nachteile gegenüber Männern. Sie sind nicht in allem und nicht überall auf der Welt gleichberechtigt. Daher gehen im Rahmen des Weltfrauentages am 8. März überall auf der Welt Menschen auf die Straße oder setzen unterschiedlichste Aktionen um, für mehr Gleichberechtigung und Rechte für Frauen und Mädchen. Bei uns in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung an der Hohenfeldstraße und am Herrenkamp fand die Aktion „Wunschbaum“ statt. Diese wurde von den Frauenbeauftragten Petra Ostermann und Nadine Schäfer organisiert, assistiert von Annette Stafflage und Eva Außel.



Die Frauen aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung hatten großes Interesse, ihre Wünsche am "Wunschbaum" zu befestigen.

Wünsche für die Werkstatt

Viele Frauen und Mädchen beteiligten sich rege an der Aktion und schrieben ihre Wünsche auf Karten, die an einem Wunschbaum aufgehängt wurden.

Die Aktion war ein voller Erfolg, es wurden sehr viele Wünsche und Anliegen gesammelt. So kam zum Beispiel der Wunsch auf, einen Frauenkreis oder Stammtisch einzurichten, Selbstverteidigungskurse anzubieten und einen Spiel- bzw. Leseraum einzurichten. Zudem nannten sie „gleichen Lohn für alle“, „freies WLAN“, „mehr saubere Toiletten“ und „kostenfreie Hygieneartikel“, aber auch „härtere Strafen für Belästigungen“ und den „Appell an Männer für ein friedvolles Zusammenleben“.

Die Auswertung der Wünsche und derer realisierbare Umsetzung wurde von den Frauenbeauftragten und Vertrauenspersonen in der folgenden Sitzung am 15. März besprochen.

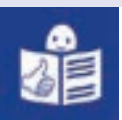
Weltfrauentag als Feiertag

Ein weiterer Wunsch war, den Weltfrauentag zum gesetzlichen Feiertag zu ernennen. Alle Frauen (und Männer) sollten frei haben, um ihren „Lieblingstätigkeiten“ nachzugehen. Die Bundesländer Berlin und Mecklenburg-Vorpommern sind bei diesem Thema Vorreiter. Dort ist der Weltfrauentag bereits als gesetzlicher Feiertag etabliert.

Sprechstunden der Frauenbeauftragten

Petra Ostermann und Nadine Schäfer laden in ihren Sprechstunden alle Frauen aus der Werkstatt ein, sich darüber zu unterhalten, wie sich etwas für Frauen in der WfbM verbessern kann.

Die Sprechstunden finden jeden dritten Mittwoch im Monat statt, immer zwischen 13:30 und 14:30 Uhr im Büro der Frauenbeauftragten. 🍷



Besondere Aktion zum Welt-Frauen-Tag

Am **8. März** wird jedes Jahr ein besonderer Tag gefeiert: Der **Welt-Frauen-Tag**.

An dem Tag gibt es überall auf der Welt viele Aktionen für Frauen.

Dabei geht es um folgende Themen: **Frauen-Rechte** und **Gleich-Berechtigung**.

Denn in vielen Ländern haben Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer.

Auch das Christophorus-Werk hat am 8. März 2023 eine Aktion gemacht.

Frauen, die in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten,

konnten Wünsche auf Karten schreiben und an gebastelte Holz-Bäume hängen.

So sind besondere Bäume entstanden: **Wunsch-Bäume**.

Viele Frauen haben bei der Aktion mit-gemacht.

Die **Frauen-Beauftragten** haben sich die Aktion ausgedacht.

Die Frauen-Beauftragten sind: **Petra Ostermann** und **Nadine Schäfer**.

Sie haben die Wünsche eingesammelt und haben geschaut, was sich die Frauen in der Werkstatt wünschen.

Es gab **viele verschiedene Wünsche**. Zum Beispiel:

- Überall sollen Frauen so viel Geld verdienen wie Männer.
- Binden und Tampons sollen für alle Frauen kostenlos sein.
- Der Welt-Frauen-Tag soll in Deutschland ein Feier-Tag sein.
- Männer, die Frauen belästigen, sollen härter bestraft werden.
- In der Werkstatt soll es einen Stamm-Tisch für Frauen geben und einen Selbst-Verteidigungs-Kurs.



Was kann sich noch für Frauen in der Werkstatt verbessern?

Frauen, die in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten, können ihre Ideen einfach mit den Frauen-Beauftragten besprechen.

Die Frauen-Beauftragten haben in ihrem Büro eine **Sprech-Stunde**.

Jeden dritten **Mittwoch** im Monat von **13:30 Uhr bis 14:30 Uhr**.

Bewegte Hände in der Adventszeit

Erstes inklusives Konzert des Gebärdenchors mit Jung und Alt.

Ein inklusives Benefizkonzert der besonderen Art präsentierte am Freitag, den 16. Dezember 2022, der Mitmach-Chor der VHS Lingen zusammen mit dem Gebärden-Chor des Christophorus-Werkes Lingen in der St. Josef-Kirche in Lingen-Laxten. Schülerinnen und Schüler der Mosaik-Schule sowie Mitarbeitende des Christophorus-Werkes, u.a. aus der Tagesbildungsstätte, der Frühförderung, dem Wohnbereich und der Geschäftsführung haben zu „Kling, Glöckchen“ und Co. gebärdet. Egal ob Jung oder Alt, mit oder ohne Beeinträchtigung. Der Chor war inklusiv und lud ein „mitsingen“. Und das haben sie geschafft! Die „Stimmen“ der bunt gemischten Chöre steckten an. Beim großen Finale sangen und gebärdeten auch die Zuschauer beseelt mit.

Organisiert wurde das Konzert von den beiden Chorleitern, Peter-Alexander Herwig, der den Mitmach-Chor der VHS leitet, und von Helge Sonneberg, Experte für Gelingende Kommunikation und Gebärden-Chorleiter. Die aktive Projektarbeit im Sozialraum brachte beide Organisatoren auf die Idee, adventliche Lieder in einem Benefizkonzert mal etwas anders vorzutragen. Denn nicht nur mit Stimmen kann gesungen werden, sondern auch mit Gebärden. Gerade diese kreative Mischung aus Sing-Stimmen und den sich bewegenden Händen brachte eine besondere adventliche Stimmung hervor.

Grußworte in Gebärdensprache

Voller Spannung wurden die vielseitigen Grußworte der Vertreterinnen und Vertreter der Behindertenbeauftragten der Stadt Lingen und des Landkreis Emsland, des Bürgermeisters, der Kirche und insbesondere die Grußworte der Gebärden-Chorleiterin Inga Stecknitz, die ihre Grußworte selbstverständlich in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) hielt, entgegengenommen. Ihre bewegende Rede wurde simultan durch Guido Gehrman in der Funktion eines Gebärdendolmetschers übersetzt. Der Dolmetscher übersetzte bewusst einige gebärdete Aussagen nicht. Dadurch machten die Konzertbesuchenden selbst die Erfahrung, wie es ist, wenn man die Sprache nicht hört oder versteht.



Insgesamt standen über 40 Personen auf der Bühne – bunt gemischt, aus allen Altersstufen und: Inklusiv!

Mit„singen“ war erwünscht

Das Publikum wurde eingeladen, zu den bekannten Liedern wie „Kling, Glöckchen“ und „Ihr Kinderlein kommet“ mitsingen oder zu gebärden. Viele machten sehr freudig und motiviert mit, denn auf einer riesigen Leinwand wurde ein Gebärdenvideo als Hilfestellung eingespielt.

Auch den Schülerinnen und Schülern der Mosaik-Schule hat es sichtlich Spaß gemacht. Bereits bei den Proben waren sie sehr motiviert und übten anhand der Videos und den eigens erstellten Gebärden-Notenblättern mit der pädagogischen Mitarbeiterin Britta Keuter fleißig die Stücke. Auch nach dem Konzert waren sie sich einig, dass sie den Gebärden-Chor auch in Zukunft in der Mosaik-Schule fortführen möchten.

Anlass für das Konzert war das 20-jährige Jubiläum der Deutschen Gebärdensprache. Mit dem Benefizkonzert wollten die Veranstalter auf das Thema aufmerksam machen und Spenden sammeln für gehörlose ukrainische Flüchtlinge. Insgesamt kamen 800 Euro zusammen. 🍷



Die Konzertbesuchenden zeigten sich nach dem Konzert sehr interessiert an den eigens kreierten Gebärdenchor-Notenblättern.

Gebärden-Chor vom Christophorus-Werk

Am **16. Dezember 2022** gab es ein **besonderes Konzert** in Lingen.

Das Konzert hat in der **St. Josef-Kirche** statt-gefunden.

Es war ein Advents-Konzert.

Bei dem Konzert wurden also viele **Weihnachts-Lieder** gesungen.

Zum Beispiel: Kling, Glöckchen. Und: Ihr Kinderlein kommet.

Das Konzert war vom **Gebärden-Chor vom Christophorus-Werk**.

Und dem **Mitmach-Chor von der VHS Lingen**.

Die beiden Chöre sind zusammen bei dem Konzert aufgetreten.

Das bedeutet: Der Mitmach-Chor hat mit Tönen **laut** gesungen.

Und: Der Gebärden-Chor hat mit Gebärden **stumm** gesungen.

Der Gebärden-Chor hat also **die Hände und Arme zum Singen benutzt**.

Wer nicht hören kann, konnte so die Texte von den Liedern verstehen.



Der Gebärden-Chor hat vorher viel für das Konzert geübt.

Zusammen mit der Mitarbeiterin Britta Keuter.

Im Gebärden-Chor waren **Schüler und Schülerinnen von der Mosaik-Schule** und **Mitarbeitende vom Christophorus-Werk**.

Sie hatten **viel Spaß bei den Proben**.

Es gab **Gebärden-Notenblätter** und **Gebärden-Videos**.

Damit sie die Weihnachts-Lieder mit Gebärden üben konnten.

Auch auf dem Konzert war ein Gebärden-Video zu sehen.

Das Video wurde auf einer großen Leinwand in der Kirche gezeigt.

So konnten auch die Zuschauer und Zuschauerinnen mit-machen.

Alle hatten viel Spaß bei dem Konzert.

Der Gebärden-Chor. Der Mit-Mach-Chor. Und: Die Zuschauer.

Das Konzert war ein Erfolg für den Gebärden-Chor.

Und zeigt: **Man braucht keine Stimme, um zu singen.**





Karneval im Christophorus-Werk

Endlich wieder feiern.

Gemeinsam ein buntes Fest zu veranstalten, gemeinsam zu singen, zu tanzen und in eine andere Welt einzutauchen – darauf freuten sich die Menschen im Christophorus-Werk an Karneval 2023. Nach langer Corona-Pause konnte in den verschiedenen Einrichtungen endlich wieder gefeiert werden. Den Menschen war die Freude und Erleichterung nach drei Jahren Zwangspause anzumerken. Wir möchten ein paar Eindrücke aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung und aus der besonderen Wohnform Schapen mit unseren Lesern teilen. 🥳





Marianne Quaing (Verwaltung Kinder- und Jugendhilfe)

Tolle Aktionen der Freizeit AG der Kinder- und Jugendhilfe haben das Jahr 2022 bereichert

Seit 2012 gibt es die Freizeit AG der Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche treffen sich regelmäßig einmal im Monat. Dann werden Ideen gesammelt und Freizeitangebote vorbereitet. Auch 2022 haben wir wieder einiges auf die Beine gestellt, um unseren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern ein paar unvergessliche Stunden zu schenken.

So machten sich im Mai 16 Kinder und Jugendliche in Begleitung einiger Betreuer auf zu einer Kanutour auf der Hase. Abends gab es dann lecker zubereitetes Essen aus dem Dutch Oven. Übernachtet wurde in einem Heuhotel. Am 12.06. hieß es „Vorhang auf!“ für das Musical „Shrek“ auf der Freilichtbühne Meppen. Hier erlebten 32 Teilnehmende eine faszinierende Aufführung. Darüber hinaus fuhren 21 Jugendliche im August gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Internates des Berufsbildungswerkes mit dem Bus zur Gamescom nach Köln. Die Gamescom ist das weltweit größte Event für Computer- und Videospiele. Hier kamen Fans voll auf ihre Kosten.

Als eines der Höhepunkte feierten wir kurz vor Ende der Sommerferien unser alljährliches Sommerfest auf dem Sportplatz. Neben vielen Geschicklichkeitsspielen war auch diesmal das Kistenklettern ein begehrtes Angebot. Wer noch nicht völlig ausgepowert war, konnte sich in einer Hüpfburg austoben, Eierlaufen oder sich am Heißen Draht ausprobieren. Auch für das leibliche Wohl war an diesem Tag in vielfältiger Weise gesorgt.

Zur Halloweenparty hatte die Freizeit AG am 27.10. in den Alten Schlachthof eingeladen.

Viele kleine und große Geister, Vampire und kunstvoll geschminkte Partygäste tanzten zur Musik und konnten sich am Horrorbuffet zwischendurch stärken. Dabei wurden auch die schönsten Kostüme prämiert.

Den Jahresabschluss krönte am 08.12. unsere Weihnachtsfeier. Diesmal fand sie im Rahmen eines kleinen Weihnachtsmarktes vor und in der Halle des neuen Heizkraftwerkes am Colibrigelände statt. „Zünd ein Licht an“ hieß der spirituelle Impuls zu Beginn der Feier. Im Anschluss daran konnte man sich an den Weihnachtshütten vor der Halle mit Waffeln, Kartoffelpfannekuchen, Grillwurst im Brötchen, Kakao und Kinderpunsch stärken. Wer Lust auf kreatives Gestalten hatte, dem bot sich die Möglichkeit, an den zahlreichen Bastelangeboten teilzunehmen. Höhepunkt dieses Abends war der Besuch des Nikolauses, der einen reichlich gefüllten Korb mit Nascheien für die Kleinen und Großen mitgebracht hatte. Viele strahlende Augen und zufriedene Gesichter zeugten von einem gelungenen Jahresabschluss in der Kinder- und Jugendhilfe und des Kinder- und Reithof.

Auch für 2023 hat die Freizeit AG schon einiges geplant. Aber davon berichten wir ein anderes Mal. 🍷





gesponsert durch die Lethmate Stiftung

Marissa Koch (Projektleitung Schutzkonzept)

Starke Mädels!

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs der Jugendhilfe

Möchtest du lernen, deine eigenen Wünsche, deine Meinung zu äußern und deine Grenzen deutlich zu machen?

Möchtest du lernen, körperliche Übergriffe abzuwehren?

20 weibliche Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren fühlten sich durch diese Fragen auf einem Flyer angesprochen und motiviert, an diesem Kurs teilzunehmen. Die Teilnehmerinnen leben entweder in Wohngruppen oder in ihren Familien.

Angelika Roelof (Selbstbehauptung) und Katrin Bernaczek (Selbstverteidigung) führten den jeweils eintägigen Kurs durch und wurden dabei von Mitarbeiterinnen der Einrichtung unterstützt.

Wie geht das – sich selber behaupten!

Zunächst setzten sich die Teilnehmerinnen mit eigenen Erfahrungen mit physischer und psychischer Gewalt auseinander. In Einzel- und Gruppenübungen entwickelte Angelika Roelof gemeinsam mit den Teilnehmerinnen Ideen, wie man in diesen Situationen hätte reagieren können. Die Teilnehmerinnen lernten im Weiteren, ihren eigenen Standpunkt zu verdeutlichen, klare Grenzen aufzuzeigen und klar zu benennen, wenn sie etwas nicht möchten. Es wurden gemeinsam „Werkzeuge“ entwickelt und auf einem Plakat schriftlich festgehalten. Die Jugendlichen konnten sich in diesem Kursteil ausprobieren und die Wirkung erfahren, wenn sie eine aktive Körperhaltung einnehmen und Mimik, Gestik und ihre Stimme bewusst einsetzen.

Was kann ich machen, wenn ich bedroht und körperlich angegangen werde?

Am Nachmittag wurde es dann deutlich praktischer. Karin Bernaczek betonte, dass die Selbstverteidigung erst dann zum Tragen kommt, wenn die Selbstbehauptung nicht zielführend ist, eine Situation nicht deeskaliert werden kann oder wenn jemand die Grenzen überschreitet. Es geht also um absolute Notfallsituationen.

Zuerst wurde besprochen, wie jeder schon präventiv für seine eigene Sicherheit sorgen kann. Sollte eine Situation dennoch eskalieren und es zu Grenzüberschreitungen kommen, kann man sich auch körperlich zur Wehr setzen. Die Jugendlichen haben hierzu verschiedene Schlag- und Trettechniken erlernt und diese in einer Übung mit der Trainerin praktisch anwenden können.

Am Ende des Kurses fühlten sich die Mädels gestärkt, sehr zufrieden und dankbar für das Erlernte. Es hat sich gelohnt! Und ein weiterer Kurs für Jungen ist schon geplant.

Wir möchten uns bei der Lethmatestiftung sehr für die finanzielle Unterstützung dieser Maßnahme bedanken!



Warum ist es so wichtig, sich zu behaupten und sich im Notfall wehren zu können?

Die Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe trägt hierbei eine besondere Verantwortung und hat die Pflicht, die betreuten Kinder und Jugendlichen zu stärken und sie „vor Gefahr auf ihr Wohl zu schützen“. 🧡

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

(UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 19, 32 und 34)



Mehr Autarkie an der Wohnanlage an der Kiesbergstraße

Strom und Wärme effizient erzeugen durch Photovoltaik und Blockheizkraftwerk

Mehr Unabhängigkeit und Sicherheit in Krisenzeiten, große CO₂-Einsparung – bereits seit einigen Jahren hat das Christophorus-Werk energetisch einen neuen, nachhaltigen Weg eingeschlagen. Es hat viel investiert in Planung und Beschaffung der neuen Technik. Die Energiekrise im vergangenen Winter hat gezeigt, wie wichtig und richtig dieser Weg war. Nicht nur am Hauptstandort ist viel passiert, auch an der Wohnanlage an der Kiesbergstraße wurde viel gebaggert und gebaut. Henning Nüsse, Leiter des Haustechnischen Dienstes, nimmt uns mit auf eine Tour in seine Welt und zeigt uns anhand des Vorzeigeobjektes an der Wohnanlage, wie ein optimaler Energiemix auch an anderen Standorten des Christophorus-Werkes in Zukunft aussehen könnte.

Mit etwas Verspätung kommt Henning Nüsse aus seinem vorherigen Termin – Planungsgespräch für ein Bauprojekt. Eines von vielen in den letzten Monaten. Beim Leiter des Haustechnischen Dienstes liegen einige Projekte auf dem Tisch. Große Plakate mit Planungsskizzen hängen an den Wänden seines Büros. „Die vergangenen Monate waren intensiv“, gibt der Elektromeister zu. „Doch zu sehen, wie aus einer Idee Wirklichkeit wird, ist ein tolles Gefühl“, sagt er stolz und führt uns zur neuen Energiezentrale der Wohnanlage an der Kiesbergstraße.



Henning Nüsse: "Mit der Umrüstung der technischen Voraussetzungen sind wir nun auch bereit für E-Mobilität."

Hier ist in den vergangenen Monaten sehr viel passiert. Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Gäste haben viel Geduld bewiesen. „Dafür sind wir sehr dankbar“, so Henning Nüsse. „Sanierungsarbeiten an den Dächern, Erdarbeiten auf dem gesamten Gelände... uns ist bewusst, dass dies den Alltag einschränkt“, so Henning Nüsse. Doch es hat sich gelohnt. Wir haben hier am Standort an der Kiesbergstraße nun einen bunten Energiemix und sind gut für die Zukunft gerüstet. Auf den Dächern zweier Häuser wurden Photovoltaik-Anlagen errichtet mit insgesamt 50 kWp. Die Anlage ist seit März 2023 am Netz. Zusammen mit dem neuen Blockheizkraftwerk (BHKW), welches im April in Betrieb ging, haben die Häuser in der Wohnanlage bei sonnigem Wetter keinen Strom mehr aus dem öffentlichen Netz bezogen. Im Gegenteil, es wurden sogar geringe Mengen eingespeist. Um alle Häuser mit dem „grünen Strom“ versorgen zu können, wurde neben dem Nahwärmenetz, auch ein komplett neues Stromnetz mit eigener Trafostation errichtet. Mit dieser ist es uns zukünftig auch möglich, E-Fahrzeuge mit dem Sonnenstrom zu laden.



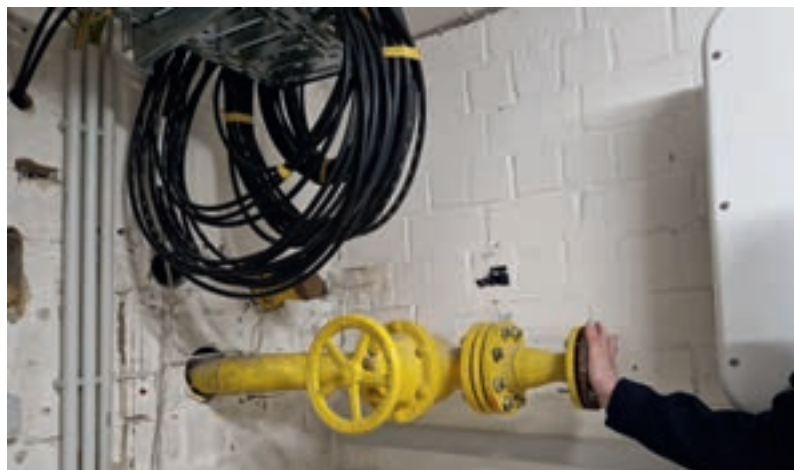


Im Zuge der Sanierung der Dächer der Wohnanlage Darne wurden zwei Häuser mit einer PV-Anlage ausgestattet. Seit März 2023 versorgen sie die Anlage mit eigenem, grünem Strom.

Strom und Wärme durch Blockheizkraftwerk

„Mit dem neuen BHKW erzeugen wir unseren eigenen Strom“, so Henning Nüsse und fügt hinzu: „Das Blockheizkraftwerk wird mit Gas betrieben. Gas als Rohstoff hat seit der Energiekrise einen ziemlich negativen Touch erhalten. Mit dieser Anlage nutzen wir den Rohstoff jedoch sehr effizient. Das Gas hat hier einen sehr hohen Wirkungsgrad“, denn das Gas werde nicht nur für Stromerzeugung genutzt, auch die, durch die Stromerzeugung entstehende Abwärme, wird ins Nahwärmenetz eingespeist und für die Heizung genutzt.

„Zusammen mit zwei sehr effizienten, neuen Gasheizungen, die zusätzlich zur Wärmeversorgung dienen, sind wir für die kommenden Jahre gut aufgestellt“, betont Henning Nüsse. „Unsere Gasanlagen sind alle umstellbar auf Wasserstoff, sodass wir hier zukünftig auch die Möglichkeit hätten, einen weiteren Rohstoff zu nutzen.“ Weiterhin ist es angedacht, auch an der Kiesbergstraße ein kleines Holzheizkraftwerk zu errichten. So werden wir noch ein Stück weit unabhängiger vom Gas. Der Aufbau eines eigenen Strom- und Nahwärmenetzes am Standort Kiesbergstraße ist inzwischen sehr weit vorangeschritten. „Es ist unser Vorzeigeprojekt. Am Hauptstandort haben wir diesbezüglich bereits viele Zwischenziele erreicht, wie zum Beispiel die Errichtung der Holzhackschnitzelheizung und die Errichtung des Nahwärmenetzes. Der Umbau der Stromversorgung befindet sich hier hingegen noch in der Planungsphase. 🍷



Einst stand in jedem Haus eine eigene Gasheizung mit eigenem Anschluss. Nicht mehr benötigt, wurden die alten Gashähne nun gekappt. Die Versorgung läuft jetzt zentral über das Nahwärmenetz.



NAHWÄRMENETZ:

Der Begriff Nahwärme bezeichnet die Wärmeversorgung eines kleineren Gebiets durch eine Heizzentrale, die sich in der Nähe des zu versorgenden Gebietes befindet. Mit Hilfe eines oder mehrerer Wärmeerzeugers wird Wasser erwärmt und über ein verzweigtes Rohrleitungsnetz – das Nahwärmenetz – zu den Wärmeabnehmern transportiert.

Bunter Energiemix am Hauptstandort

Energiezentrale als Dreh- und Angelpunkt für Strom und Wärme

Auch am Hauptstandort stellt der Haustechnische Dienst die Anlagen sukzessive um. Neben dem 2019 in Betrieb genommenen Blockheizkraftwerk (BHKW) kam im vergangenen Jahr die Holzhackschnitzelheizung dazu. So ist durch einen breiten Energiemix nun auch der Hauptstandort an der Dr.-Lindgen-Straße und der Hohenfeldstraße sehr unabhängig von Ressourcenknappheit und steigenden Preisen eines Rohstoffs. Dies hat sich bereits im ersten Winter ausgezahlt. Durch die neue effiziente Technik und Senkung der regulären Raumtemperatur konnte das Christophorus-Werk einen großen Teil seines üblichen Gasverbrauch einsparen. Henning Nüsse, Leiter des Haustechnischen Dienstes erklärt uns die nachhaltige Strategie für den Strom- und Wärmemix.

Nachhaltige Kreislaufwirtschaft

Die neue Holzhackschnitzelheizung ging im Herbst 2022 in Betrieb, „gerade rechtzeitig zu Beginn der Heizperiode“, so Henning Nüsse. „Bei moderaten Außentemperaturen gelingt uns das Heizen allein mittels Holz. Nur bei langanhaltend niedrigen Temperaturen müssen wir die Gaskessel zuschalten. So haben wir sehr viel Gas im vergangenen Winter eingespart.“ Das Christophorus-Werk hat mehrere Quellen für die Beschaffung des Brennmaterials für die Holzhackschnitzelheizung. Der eine Teil kommt von der Stadt Lingen. „Das Schnittholz, welches beim Bauhof der Stadt Lingen anfällt, verarbeiten wir zu Holzhackschnitzeln. Der qualitativ hochwertige Anteil wird in unserer Holzhackschnitzelheizung als Brennholz verheizt. Die kleineren, feinen Bestandteile, die beim Schreddern des Holzes entstehen, holt der Bauhof sich wieder ab und wird als Mulchschicht auf den städtischen Beeten und Anlagen verteilt. So wird jeder Teil des ursprünglichen ‚Abfalls‘ sinnvoll genutzt“, erklärt Henning Nüsse. „Eine weitere wichtige Quelle stellt für uns die Waldwirtschaft dar. Auch von hier beziehen wir die Rest- und Schadhölzer.“



Erst geschreddert, dann gebunkert, schließlich verbrannt. Aus Altholz erzeugt das Christophorus-Werk in der eigenen Holzhackschnitzelheizung Wärme.



Der riesige Warmwassertank, vor dem Henning Nüsse steht, fasst 70.000 Liter. von hier bekommen alle Häuser am Hauptstandort ihr Heizungswasser.

Eigenes Nahwärmenetz stellt Versorgung aller Gebäude sicher

Genau wie am Standort an der Kiesbergstraße (siehe Seite 22 in dieser Ausgabe) hat der Haustechnische Dienst über die vergangenen Jahrzehnte ein effizientes Nahwärmenetz am Hauptstandort etabliert. Im Jahr 2019 ging das Blockheizkraftwerk (BHKW) am Hauptstandort an den Start. Die Abwärme des Motors, die durch die Stromerzeugung produziert wird, wird ins Nahwärmenetz eingespeist. Im Jahr 2022 kam dann schließlich die große Holzhackschnitzelheizung hinzu, die die Wärmeversorgung mittels nachwachsender Rohstoffe am Hauptstandort sicherstellt. Weiterhin wird in diesem Jahr noch ein weiteres BHKW in Betrieb genommen, sodass ein großer Teil des benötigten Stromes am Campus selbst erzeugt wird. Das BHKW ist außerdem auch in der Lage, mit Wasserstoff betrieben zu werden.

Kernstück des Nahwärmenetzes ist die Heizzentrale bei den Gewächshäusern. In der Heizzentrale steht ein riesiger Wasserspeicher. In diesem Tank wird das Heizungswasser für den gesamten Standort gesammelt: 70.000 Liter, an die 70 Grad heiß. „Hier kommt sowohl das Wasser rein, welches wir mit der Holzhackschnitzelheizung erwärmen, als auch das Wasser, welches wir mithilfe der Abwärme des Blockheizkraftwerkes erhitzen“, erklärt Henning Nüsse. „Über unser Nahwärmenetz wird dies dann an die ein-

zelnen Häuser verteilt.“ Insgesamt ca. 45.000 m² beheizte Fläche versorgt die Heizzentrale am Hauptstandort, 100 Prozent aller Verbraucher. Somit ist in keinem Haus eine eigene Gasheizung erforderlich. Eine übergeordnete intelligente Steuerung regelt die Anlage permanent, sodass nur so viel Wärme erzeugt wird, wie auch wirklich gebraucht wird. Im Störfall bekommt der Haustechnische Dienst direkt eine SMS, sodass die Störung häufig behoben werden kann, bevor der Nutzer es im Gebäude mitbekommt.

Eigenes Stromnetz öffnet Türen

Ein Großteil des Stromverbrauchs am Standort kann zukünftig mit den beiden BHKW gedeckt werden. Im Bereich des Heizkraftwerkes wird außerdem eine neue Trafostation errichtet, sodass der selbst erzeugte Strom zusammen mit dem Strom aus dem öffentlichen Netz zentral an die Verbraucher verteilt werden kann. Die Errichtung dieses zentralen Strommanagements ermöglicht uns, auch weitere Schritte zu gehen. „Ich denke hier an Photovoltaik-Anlagen oder E-Lade-Säulen. Mit der aktuellen Trafostation ist dieses noch nicht möglich“, erklärt Henning Nüsse.

Auch wenn schon viel passiert ist, „fertig sind wir noch lange nicht“ erklärt Henning Nüsse mit einem Lächeln im Gesicht. Weitere spannende Projekte stehen schon in den Startlöchern. 🍷

Was ist guter Unterricht?

Hoher Qualitätsstandard durch Unterrichtsbezogene Zusatzqualifikation

Die Mosaik-Schule des Christophorus-Werkes ist eine staatlich anerkannte Tagesbildungsstätte. Das Besondere: Das Kollegium der Mosaik-Schule ist sehr interdisziplinär aufgestellt und besteht aus Mitarbeitenden aus den Bereichen Sonderpädagogik, Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Erziehung sowie aus Fachdiensten wie Autismus, Soziales, Logopädie, Gelingende Kommunikation und Psychologie. Zusammen bilden die Mitarbeitenden ein multiprofessionelles Team. Dank der Unterrichtsbezogenen Zusatzqualifikationen erreichen sie ein sehr hohes Qualitätsniveau mit zieldifferentem Unterricht.

Individueller Unterricht für jedes Kind

Jede Klasse in der Tagesbildungsstätte hat eine Regelgröße von acht Schülerinnen und Schülern, und ist von mindestens zwei Mitarbeitenden besetzt. Einen abwechslungsreichen, möglichst differenzierten Unterricht, je nach Stärken und persönlicher Lernentwicklung des Kindes zu gestalten (nach dem Niedersächsischen Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt GE), ist Ziel aller pädagogischen Mitarbeitenden in der Mosaik-Schule. Doch was ist guter Unterricht? Mit dieser Kernfrage beschäftigen sich Mitarbeitende im Rahmen ihrer Unterrichtsbezogenen Zusatzqualifikation (UZQ). Die UZQ ist eine vom Niedersächsischen Kultusministerium anerkannte Fortbildung für Klassenleitungen.

Wertvoller Austausch in der Gruppe

Ina Stilber und Lisa Wendelmann sind zwei von 37 Mitarbeitenden der Mosaik-Schule, die seit 2005 die 1 ½-jährige Unterrichtsbezogene Zusatzqualifikation durchgeführt haben. „Die UZQ war für mich sehr wertvoll“, fasst Lisa ihre Erfahrung zusammen. „Jeden Monat gab es einen Wochenendblock, an dem wir uns zusammen mit 18 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Einrichtungen im Ludwig-Windhorst-Haus in Lingen getroffen haben.“ Ina Stilber bestätigt, wie wertvoll der Austausch in der

Die 2022er-Absolventinnen und Absolventen der Unterrichtlichen Zusatzqualifikation von der Mosaikschule: Vorne von l. n. r.: Lisa Wendelmann, Lisa Bojer, Ina Stilber, Lena Theilen und Carolin Dust. Hinten v.l.n.r.: Hermann Kiepe und Jürgen Schnettberg





Gruppe war: „Wir waren eine tolle Gruppe mit Menschen aus ganz Nord-West-Niedersachsen. Wir konnten uns gegenseitig reflektieren und haben viel voneinander gelernt.“ Lisa Wendelmann und Ina Stilber bestätigen beide, wie wertvoll der Input für ihre Unterrichtsgestaltung war, vor allem im Hinblick auf leistungsdifferenzierten Unterricht: Praxisbesuche, Videos aus dem Unterricht und schriftliche Ausarbeitungen waren Teil der UZQ.

Hermann Kiepe, Schulleiter der Mosaik-Schule, betont: „Wir legen großen Wert darauf, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen die UZQ absolvieren. So erreichen wir ein Lehniveau, welches absolut vergleichbar ist mit dem von Förderschulen.“ 🍷



Leistungsdifferenziert zu unterrichten – d.h. jeden Einzelnen mit seinen Stärken und Fähigkeiten zu fördern, ist Alltag für Lisa Wendelmann (links), Klassenleitung für die 9a in der Mosaik-Schule



Nach dem Niedersächsischen Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt G geht es im Unterricht nicht primär um Wissensvermittlung, sondern um den Erwerb von Kompetenzen in den Fachbereichen personale Bildung, Deutsch, Mathematik, Sachunterricht/Naturwissenschaften, Arbeit, Wirtschaft, Technik (AWT), Gestalten, Musik, Sport, Englisch und Religion. Die Wahl der Unterrichtsformen und -inhalte orientiert sich an den Lern- und Entwicklungsständen einschließlich der physischen, psychischen und sozialen Voraussetzungen sowie den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Simone Schröter (Logopädin Kita Regenbogen)

Teambuilding in der Kita Regenbogen: Mitarbeitende begeistern Kolleginnen und Kollegen mit ihren Fähigkeiten

Strahlend sitzen die Teilnehmenden des Gitarrenkurses in der Kita Regenbogen am Standort Schallbach im Kreis. Auch wenn die Griffe noch nicht immer hundertprozentig sitzen, die Freude und Begeisterung der Teilnehmenden überwiegt. Christian Stehmann und Leon Bohlen, zwei pädagogische Mitarbeiter der Kita Regenbogen bieten im Rahmen einer Teambuildingmaßnahme einen Gitarrenkurs für Anfänger an. Über zehn Wochen trifft sich eine kleine Gruppe von Mitarbeitenden in der Kita und übt zusammen die Griffe der Akkorde.

Auch Maren Dreising, Ute Schmidt-Pluder und Simone Schröter haben ihr logopädisches Wissen mit ihren Kolleginnen und Kollegen geteilt.

Musik begeistert – die Griffe an der Gitarre sitzen

„Es gab deutlich mehr Anmeldungen als verfügbare Plätze“, erzählt Leon Bohlen, der die Kinder im Ü3-Bereich betreut und auch selbst gerne zur Gitarre greift. „Das freut uns natürlich sehr und spricht dafür, dass das Angebot genau den Bedarf der Mitarbeitenden trifft.“ Christian Stehmann motiviert die Teilnehmerinnen: „Schon mit nur zwei oder drei Akkorden könnt ihr bald einfache Lieder in der Begrüßungsrunde spielen!“ Und tatsächlich gelingen die Stücke „Hänsel und Gretel“ oder „Guten Morgen in diesem Haus“ schon recht flüssig, nach nur zwei Probeterminen.

Unter dem Motto „Von Mitarbeitern für Mitarbeiter“ gab es schon im vergangenen Jahr verschiedene Aktionen

„Es ist uns wichtig, miteinander in Kontakt zu sein und voneinander zu lernen.“, erzählt Sabrina Hans, Leitung der Kita Regenbogen. „In der Mitarbeiterschaft gibt es so viel Potenzial, das wir nutzen können.“ Doch die Mitarbeitende der Kita Regenbogen sehen einander aufgrund der verschiedenen Standorte häufig nur selten, zum Beispiel zu Dienstbesprechungen. Zudem wächst die Zahl der Mitarbeitenden kontinuierlich.

Es gibt viele verborgene Talente – diese mit Menschen zu teilen ist wie Freude zu verschenken.



Es braucht nicht viele Akkorde, um ein Lied mit der Gitarre zu begleiten. Christian Stehmann und Leon Bohlen zeigen ihren Gitarrenschülern wie es geht.



Neben musikalischen Einlagen bieten auch die Logopädinnen in der Kita Regenbogen Basiswissen Logopädie an ihre Kolleginnen und Kollegen weiter.

Fachwissen Logopädie – Praxistipps für den Kita-Alltag

Daher hat bereits im vergangenen Jahr der Fachbereich Logopädie Schulungen zu verschiedenen Themengebieten angeboten. Den Kolleginnen und Kollegen Inhalte zu vermitteln, ohne dabei zu theoretisch zu werden, war den Logopädinnen Maren Dreising, Ute Schmidt-Pluder und Simone Schröter dabei besonders wichtig. „Das Spektrum der logopädischen Störungsbilder innerhalb des Sprachheilkindergartens ist groß. Bedeutsam waren für uns aktuell vor allem drei Themen“, berichtet Maren Dreising. „Mutismustherapie, Mehrsprachigkeit und Gebärden und alternative Kommunikationsmittel.“

So konnten in Kleingruppen Videobeispiele aus der Mutismustherapie angeschaut werden, die Ute Schmidt-Pluder unter anderem vorbereitet und vorgestellt hat. Selbst spüren und erfahren, wie es sich für Kinder anfühlen muss, eine fremde Sprache nur wenig zu begreifen, vermittelte Simone Schröter beim Thema Mehrsprachigkeit. Praxisnah ging es auch bei Maren Dreising zu. Kolleginnen und Kollegen erprobten und vertieften dort ihre Kenntnisse im Umgang mit Gebärden und alternativen Kommunikationsmitteln.

„Es war uns besonders wichtig einen Bezug zum Alltag in den Kitagruppen herzustellen. Eine gute Mischung aus der Vermittlung von Fachwissen und Umsetzbarkeit für die Kolleginnen und Kollegen lag uns besonders am Herzen“, berichtet Simone Schröter.

Schulungen werden sehr gut angenommen

Das Angebot „Mitarbeiter für Mitarbeiter“ wertet die Kita-Leitung Sabrina Hans als vollen Erfolg. „Alle sind mit Begeisterung und großem Engagement bei der Sache. Man spürt, mit wie viel Freude die Kolleginnen und Kollegen andere an ihren individuellen Fähigkeiten teilhaben lassen. Das stärkt das Team und verbessert unsere Arbeitsqualität.“

Die Mitarbeitenden der Kita Regenbogen können also gespannt sein, welche Aktionen und verborgenen Talente noch darauf warten, in Zukunft geteilt zu werden. 🍷

Vielfalter-Fachtag „Inklusive Lösung“

Der Gesetzgeber hat mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) geregelt, dass die Eingliederungshilfe für Kinder- und Jugendliche mit Behinderung (SGB IX) in das achte Buch Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) überführt werden soll – die sogenannte „Inklusive Lösung“. Die Zusammenführung aller Leistungen für Kinder und Jugendliche aus dem SGB VIII und dem SGB IX soll in einem Entwicklungsprozess bis zum Jahr 2028 unter Begleitung von sogenannten Verfahrenslotsen erfolgen. Vor diesem Hintergrund haben die „Vielfalter – Experten für Teilhabe“ im März zu einem gemeinsamen Fachtag zum Thema „Inklusive Lösung“ für die Führungskräfte aus dem Bereich Entwicklung und Bildung (Frühförderung, Kindergärten und Tagesbildungsstätten) in das Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen eingeladen. Ziel der Veranstaltung war, einen ersten Überblick über die Gesetzgebung und den aktuellen Sachstand des Veränderungsprozesses zu erhalten.

Georg Kruse, Geschäftsführer des Christophorus-Werkes, betonte in seiner Begrüßung die Herausforderung für die Fachkräfte der Eingliederungshilfe, sich mit diesem Thema und dem entsprechenden Veränderungsprozess auseinanderzusetzen. Er wies darauf hin, dass spätestens mit der Umsetzung der 3. Reformstufe im Jahr 2028 die Leistungserbringer ihr Leistungsangebot umstrukturieren müssen.

Prof. Dr. Jan Kepert, Jurist mit dem Forschungsschwerpunkt Sozialrecht, insbesondere Kinder- und Jugendhilferecht, zeigte in seinem Fachvortrag zunächst die verschiedenen Entwicklungsschritte und Reformstufen des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen auf. Die 1. Reformstufe ist seit dem 10. Juni 2021 in Kraft getreten und regelt bereits viele grundsätzliche Sachverhalte, z. B. zum Kinder- und Jugendschutz und zur Beteiligung der betroffenen jungen Menschen und ihrer Familien.

Aktuell bereiten sich viele Kommunen auf die 2. Reformstufe (01.01.2024) vor, die den Einsatz von sogenannten Verfahrenslotsen vorsieht. Prof. Kepert problematisiert die Doppelfunktion der Verfahrenslotsen. Einerseits sollen sie die Leistungsberechtigten in der Verwirklichung ihrer Ansprüche unterstützen, andererseits sind sie in dieser Funktion durch ihre Anstellung bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe als Berater für den Veränderungsprozess in der Verwaltung tätig und somit verpflichtet, auf die Kostendynamik Einfluss zu nehmen. Hieraus könnte sich ein Rollenkonflikt ergeben.

Mit der 3. Reformstufe gehen die Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen, geistigen und seelischen Behinderung schließlich unter das Dach des Kinder- und Jugendhilferechts. Damit wird das Jugendamt Hauptakteur für die Feststellung des Hilfebedarfs und der Teilhabebeeinträchtigung.



Georg Kruse (Geschäftsführer des Christophorus-Werkes) begrüßte alle Anwesenden im Namen des Vielfalter-Netzwerkes.

Im Rahmen dieser Veränderung sind vielfältige Fragen in den Verwaltungsabläufen zu prüfen und anzupassen. So stellt sich z. B. die Frage, ob die Bedarfsermittlung für alle Kinder und Jugendliche ICF-basiert erfolgen soll, wie aktuell in der Eingliederungshilfe, also nach den Grundsätzen der Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation. Auch die Frage des Verhältnisses von Hilfe zur Erziehung und Eingliederungshilfe muss geklärt werden. In der anschließenden Diskussion wurde von

den teilnehmenden Fachkräften die Befürchtung einer weiteren Zunahme bürokratischer Prozesse geäußert. Auch wurde kritisch angemerkt, dass eine verbesserte Leistungserbringung bei gleichzeitigem Mehrkostenvorbehalt und gewünschter Kostendämpfung nicht realistisch ist.

Aus dem Modellprojekt „Inklusion jetzt!“ (www.projekt-inklusionjetzt.de) berichtete Judith Owsianowski, stv. Projektleitung, über die Entwicklung von Konzepten zur gemeinsamen Erziehungshilfe für junge Menschen mit und ohne Behinderung. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass eine gute Umsetzung der inklusiven Lösung nur dann gelingt, wenn die beteiligten Fachkräfte von Leistungsträgern und Leistungserbringern gemeinsam mit den Nutzern (Kinder,

Jugendliche und ihre Angehörigen) und den angrenzenden Systemen im Sozialraum (Schule, Jugendarbeit, Kindertagesstätten, etc.) den Veränderungsprozess gestalten. Die Laufzeit des vierjährigen Projektes endet im März 2024.

Die Geschäftsführerin der Vielfalter, Sarah von Grönheim, bedankte sich bei den beiden Fachreferenten für die interessanten Vorträge und stellte fest, dass in den abschließenden Workshops der Führungskräfte vielfältige Fragestellungen und Aspekte zu diesem Themenkomplex gesammelt wurden, die der Expertenkreis „Entwicklung und Bildung“ der Vielfalter in den nächsten Monaten aufgreifen und bearbeiten wird. 🍷



Fach- und Leitungskräfte zahlreicher sozialer Einrichtungen aus dem Kreis der Vielfalter kamen im Ludwig-Windhorst-Haus in Lingen zusammen.



Anugeef Mohan (Casemanagement, Berufsbildungswerk)

Schulung landwirtschaftlicher Betriebsleiter

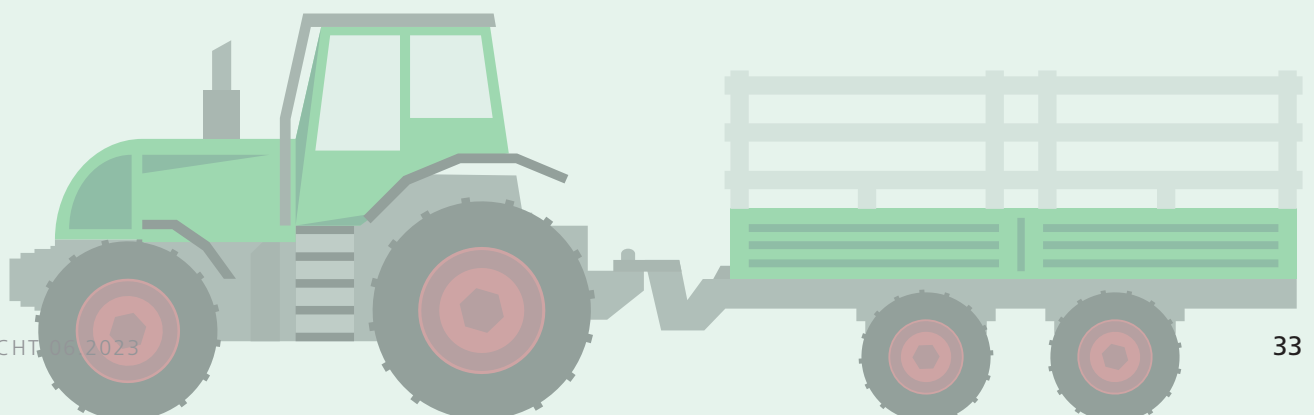
Am 7. März fand im Neptune Gebäude die Schulung für landwirtschaftliche Betriebsleiter statt. Nach einer corona-bedingten Pause wurde die Veranstaltung zum fünften Mal durch Leo Langenhorst, Fachbereichsleiter Arbeit nach Maß, organisiert. Die Schulung richtete sich vor allem an die Leiter der landwirtschaftlichen Kooperationsbetriebe. Zudem waren Vertreter von der BBS Lingen als auch von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen vor Ort.

Das Berufsbildungswerk Lingen bildet unter anderem Landwirte und Werkerinnen und Werker in der Landwirtschaft aus. Da das BBW keinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb besitzt, sind sie auf die Betriebe in der näheren Umgebung angewiesen. Das Lernen ist praxisnah und die Auszubildenden werden in den Familienbetrieben herzlich aufgenommen, sodass eine ideale Ausbildung vorzufinden ist. Derzeit befinden sich insgesamt 27 Teilnehmende in der landwirtschaftlichen Ausbildung.

Klaus Sur, Ausbildungs- und Fachdienstleiter, hat zu Beginn der Schulung die Hintergründe von dem Umzug der Ausbildung an die Waldstraße und die anstehenden Umbaumaßnahmen an der Dr.-Lindgen-Straße erläutert. Außerdem wurden die aktuellen Entwicklungen im Bereich des BBWs vorgestellt. „Das Berufsfeld der Landwirtschaft gehört neben den Bereich IT und Holz zu den größeren Bereichen in unserer Ausbildung“, berichtet Klaus Sur.

Besonders interessant war der Vortrag von Helena Heinrich (Teamleitung WG Herrenkamp, Leitung Arbeitskreis FASD) zum Thema FASD (Fetale Alkoholspektrumstörung), der bei den Landwirten auf großes Interesse stieß. Neben der Frage, was FASD überhaupt ist, stellte Sie unter anderem Ideen und Hilfestellungen für den Alltag der Landwirte vor und beantwortete Fragen der Zuhörenden.

Im letzten Drittel der Schulung wurden weitere betriebsspezifische Themen besprochen und Anregungen und Fragen von den Anwesenden behandelt. Zudem gab es Raum für einen guten Austausch. Die Schulung endete mit einer Danksagung von Leo Langenhorst. „Danke für die gute Zusammenarbeit. Ohne euch wäre es nicht möglich, dass die jungen Erwachsenen in der Landwirtschaft ausgebildet werden“, so der Fachbereichsleiter. Zudem ergänzte er noch, dass ein regelmäßiger Austausch wichtig ist. Der Integrationsbegleiter von Arbeit nach Maß, Ludger Kamphus, besucht die Auszubildenden regelmäßig auf den Betrieben und steht den Betriebsleitern bei Fragen zur Seite. Eine jährliche Schulung ist in dem Berufsfeld besonders wichtig, damit das Berufsbildungs-werk als auch die Betriebe über die aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft und im BBW sich austauschen können. Die nächste Schulung wird im Jahr 2024 stattfinden und das Berufsbildungswerk freut sich wieder über eine rege Teilnahme. 🍷



Bundesgesetze erschweren Zukunftsplanung für soziale Einrichtungen

Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder im Austausch mit dem Christophorus-Werk Lingen

Auf ihrer Reise durch ihren Wahlkreis Mittelems besuchte die Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder am 5. April das Christophorus-Werk und sprach mit den Geschäftsführern Georg Kruse und Stefan Kerk und dem Vorsitzenden des Vereins Dr. Walter Höltermann über finanzielle Herausforderungen, über die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und über den Gesetzgebungsprozess zur sogenannten Inklusiven Lösung. Auch das Thema Fachkräftemangel und mögliche Lösungsansätze wurden diskutiert. Dabei zeigte sich die Graftschafterin sehr interessiert an den angesprochenen Themen. Gerade die pragmatischen Ansichten der Einrichtung könne sie nachvollziehen und versprach, sich für die angesprochenen Themen einzusetzen.

Das Bundesteilhabegesetz – im Kern richtig, in der Umsetzung schwierig

Sowohl im Bundesteilhabegesetz (BTHG) als auch im Gesetzgebungsprozess zur sog. Inklusiven Lösung (Zusammenführung der Leistungen für Kinder- und Jugendliche mit Behinderungen unter das Dach des Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB XIII) werden umfangreiche Verbesserungen in Aussicht gestellt und gleichzeitig wird eine Kostendämpfung („BTHG-Rendite“) bzw. Kostenneutralität bei der Umsetzung erwartet.

Vor allem das Bundesteilhabegesetz stellt Einrichtungen wie das Christophorus-Werk vor einige Herausforderungen. In der Theorie ermöglicht das Gesetz Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe. Georg Kruse und Stefan Kerk erklärten Dr. Daniela De Ridder, dass es in der Umsetzung aus ganz pragmatischen Gründen tatsächlich nur schwer durchführbar ist. Ein Beispiel: Ein Mensch mit Behinderung hegt den Wunsch, ein Fußballspiel des örtlichen Vereins anzuschauen. Da die Person nicht alleine zum Fußballspiel fahren kann, benötigt sie Unterstützung. Sie fragt die betreuende Fachkraft in der Wohngruppe an. In der Gruppe stehen laut aktuellen Kostensätzen 1 ½ Kräfte zur Verfügung.

Würde eine Kraft nun mit der Person für 4 Stunden zum Fußballspiel fahren, würden diese Stunden in der Wohngruppe fehlen, da sie aufgrund fehlender Fachkräfte nicht aufgefangen werden können. Auf die Schnelle lässt sich der Wunsch der Person mit Behinderung und damit die versprochene personenzentrierte Leistung kurzfristig also nicht erfüllen. Georg Kruse fügt hinzu: „Das Gesetz suggeriert den Menschen mit Behinderungen individuelle Leistungen, die in der Realität nur schwer umzusetzen sind. Es macht falsche Versprechen.“ Eine Verbesserung der Situation der Menschen bei gleichzeitiger Kostenneutralität sei schwierig zu erreichen. „Man kann keine Verbesserung erreichen, ohne mehr Geld ins System zu stecken“, appelliert der Geschäftsführer an die Politik.

Die Person mit Behinderung müsse nun zum Amt gehen, um dort ihren Bedarf den entsprechenden Mitarbeitenden mitzuteilen und Lösungen zu finden. Es beginnt ein erheblicher bürokratischer Vorgang, der auch bei Einrichtungen wie dem Christophorus-Werk sich immer stärker bemerkbar macht: „Unsere pädagogischen Fachkräfte verbringen immer mehr Zeit mit Dokumentation und Büroarbeiten. Diese Zeit fehlt letztlich bei der Betreuung. Es ist schlecht



Georg Kruse (Geschäftsführer des Christophorus-Werkes), Dr. Walter Höltermann (Vorsitzenden des Vereins Christophorus-Werk Lingen e.V.), die Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder und Stefan Kerk (Geschäftsführer des Christophorus-Werkes) freuten sich über einen offenen Austausch.

für die Klientinnen und Klienten und demotiviert zugleich die pädagogischen Fachkräfte. Sie haben nicht ihren Beruf im sozialen Bereich gelernt, um nun ein Drittel ihrer Arbeitszeit mit bürokratischen Verwaltungsaufgaben zu verbringen“, so Georg Kruse.

Offene Frage der Refinanzierung von Bauvorhaben

Ein weiteres Thema, was mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Daniela De Ridder diskutiert wurde, ist die Planung der anstehenden Bauvorhaben. Die gut 40 Jahre alten Immobilien des Christophorus-Werkes sind renovierungsbedürftig. Zukunftsfähig zu bauen, heißt für eine soziale Einrichtung wie dem Christophorus-Werk jedoch nicht nur, auf energetische und ökologisch nachhaltige Kriterien zu achten, sondern auch heutige und zukünftige Gesetzgebungsprozesse mitzudenken. Und genau Letzteres erschwert Bauvorhaben erheblich. Nicht nur Vorschriften in den Bereichen Brandschutz, Hygiene, Arbeitssicherheit weiten sich ständig aus. Beispielsweise steht laut BTHG Menschen mit Behinderung, die in einer besonderen Wohnform (ehemals Wohnheim) leben, ab dem Jahr 2033 eine Wohnfläche von 14m² zu, anstatt heutigen 12m².

„Dies stellt uns vor ein Dilemma“, erklärt Stefan Kerk, der als kaufmännischer Geschäftsführer die Bauvorhaben begleitet. „Nehmen wir an, wir könnten ein ganz neues Wohnhaus errichten mit den Bauvorschriften und Kriterien, die ab 2033 gelten, also mit bspw. 14m² Wohnfläche. Dann würde uns das Amt, Stand heute, jedoch nur 12m² Wohnfläche refinanzieren, da diese Zahl aus heutiger Sicht für die Verwaltungskräfte ihre Gültigkeit hat. Für die zusätzlichen zwei Quadratmeter müssten wir selbst aufkommen.“ Dazu kommt, dass die Wohnungen nur zur Grundsicherung vermietet werden dürfen. „Das ist aus Sicht der Menschen mit Behinderung sinnvoll und richtig“, so Stefan Kerk. „Doch wir sind kein profitorientiertes Unternehmen in der freien Marktwirtschaft. Wo sollen wir das übrige Geld hernehmen?“ Hinzukommt, dass die Regelung zur Erweiterung der Wohnfläche auch bei Bestandsimmobilien gilt. Hier treffen Architekten und Bauplaner auf das nächste Problem. Ein Umbau der bestehenden Immobilien mit einer Vergrößerung der Wohnraumfläche ist aus bauphysikalischen Gründen oftmals gar nicht möglich. „In unseren besonderen Wohnformen in Schapen, in der alten Hübert'schen Handelsschule, kommt Denkmalschutz hinzu“, betont Stefan Kerk. Gesetzliche Anforderungen lassen sich in der Realität nicht umsetzen.

Hürden für Fachkräfte abbauen, um Fachkräftemangel zu entschärfen

Wie in allen Branchen stellt sich auch beim Christophorus-Werk der Arbeits- und Fachkräftemangel als zunehmendes Problem dar. Potenzielle Nachwuchskräfte, die sich für die Bereiche der Behindertenhilfe, der beruflichen Rehabilitation oder der Kinder- und Jugendhilfe interessieren, gebe es viele. Auszubildenden, Quereinsteigern oder auch ausländischen Fachkräften werden jedoch von Gesetzgebungsseite Hürden in den Weg gelegt.

„Glücklicherweise wurde das Schulgeld für die uns wichtigste Berufsgruppe der Heilerziehungskräfte zum kommenden Schuljahr endlich gekippt. Im April 2023 fiel die Entscheidung. Doch es war eine Farce, dass wir so lange für die Abschaffung des Schulgeldes kämpfen mussten“, so Georg Kruse. „Das war ganz klar politisch motiviert.“ Der Geschäftsführer erklärt: „Im Zuge des Ausbaus der Kindertagesstätten vor einigen Jahren wurden händeringend Erzieherinnen und Erzieher gesucht. Daraufhin hat man die Gebühren für die Ausbildung zum Erzieher abgeschafft. Die Auszubildenden in der Heilerziehungspflege, die oftmals an denselben Schulen unterrichtet werden wie die Erzieher, wurden hingegen vergessen. So etwas darf es in Zeiten von Fachkräftemangel nicht geben“, appelliert der Geschäftsführer an die Politik.

Auch bei der Akquise ausländischer Fachkräfte sollten unnötige Hürden abgebaut werden. „Warum muss eine Person, die in ihrem Heimatland den Führerschein gemacht hat und seit 20 Jahren Auto fährt, bei uns in Deutschland nochmal ihren Führerschein komplett neu machen?“ Das sei nicht nur erheblicher Kosten- und Zeitaufwand, es demotiviert die Fachkräfte zugleich, in Deutschland zu bleiben.“

De Ridder verspricht Unterstützung

„Zu jedem Gesetz gehört auch eine Gesetzesfolgenabschätzung“, so Dr. Daniela De Ridder. „Manchmal muss man dieses auch noch nachträglich tun, wenn sich in der Umsetzung herausstellt, dass es an bestimmten Hürden scheitert.“ Sie betont, dass schon einiges in die Wege geleitet wurde, um ausländischen Fachkräften den Weg auf den deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. „Der Teufel steckt oftmals im Detail“, so die Bundestagsabgeordnete. „Wenn solche Situationen erkannt werden, kann ich jeden nur ermutigen, sich an den jeweiligen Bundestagsabgeordneten des eigenen Wahlkreises zu wenden, damit Änderungen angestoßen werden können.“ 🇩🇪

Theo bekommt Frühförderung

Aus einem schüchternen Jungen wird eine selbstbewusste Persönlichkeit

Ein Satz, den wir im Aufnahmegespräch durchaus des Öfteren hören: „Der Kindergarten hat gesagt, der Theo braucht Frühförderung“. Näheres Erfragen und der Schnellaufbau einer emotionalen Ebene mit den Eltern führt dann meistens dazu, dass unser Gegenüber sich öffnet und uns von den verschiedenen kleinen und großen Problemen des Kindes erzählt.

So auch im Fall vom kleinen Theo. Theo ist zum Aufnahmezeitpunkt im Juni 2022 vier Jahre alt und er soll zu uns kommen, weil er sehr schüchtern ist und sich auf den verschiedenen Entwicklungsebenen wenig zutraut, zudem ist die Sprachentwicklung verzögert. Zeitgleich zum Gespräch mit der Mutter, die viele Fragen zur Anamnese, den Lebensbedingungen und ärztlichen Vorsorgen beantworten muss, wird der erste Kontakt zu Theo aufgenommen. Im spielerischen Kontext sehen wir während der Aufnahmesituation wie ein Kind sich auf unsere Strukturen einlassen kann, welche motorischen Fähigkeiten es zeigt und wie spielerische Aufgaben gelöst und umgesetzt werden können. Zusammen mit den Angaben der Eltern ergeben diese Beobachtungen dann die heilpädagogische Befundaufnahme, die als Grundlage für die Bewilligung der Frühfördermaßnahme durch das Gesundheitsamt dient. In Theos Fall dürfen wir zunächst für sechs Monate mit ihm arbeiten, ihn kennenlernen, spielerisch fördern und ihn in seiner Entwicklung unterstützen.

Nach einem Hausbesuch, der der emotionalen Bindung und dem Sicherheitsgefühl des Kindes dient, kommt Theo, seit November 2022, einmal wöchentlich zu mir in die Turnhalle des Christophorus-Werkes. Die Vorstellungsgründe werden schnell sichtbar. Theo mag zunächst nicht gerne kommen und kann sich nur schwer von seiner Mutter lösen. Die neue Situation, die fremde Umgebung und die noch unbekannten Spielfreunde kosten ihn viel Überwindung und manch eine Träne. Nur sehr zögerlich kann er sich damit anfreunden, die verschiedenen Möglichkeiten in der Halle auszuprobieren und sich mit den angebotenen Themen auseinanderzusetzen.

Für Theos Entwicklung ist es sehr wichtig, immer wieder seine Ebene zu betreten. Was muss gefördert, aber oftmals auch von ihm gefordert werden? Und wie schnell und gut kann er den Weg mitgehen? Meine eigenen Ziele und pädagogischen Vorstellungen müssen mit dem Rhythmus des Kindes und der Eltern kongruent sein, wenn die Förderzeit fruchtbar und wirkungsvoll sein soll. Theo muss, ohne Druck und Zeitvorgabe, explorieren dürfen. Und das macht er, nachdem er emotional angekommen ist. Er beginnt den Raum zu entdecken, klettert zunächst noch zögerlich, dann mit immer mehr Mut den Kasten hoch und springt wieder runter. Er fordert zunächst eine Hand, die ihn dabei hält ein und gewinnt zusehends an Selbstvertrauen. Das Trampolin, die Rollrutsche, die Kletter- und Schaukelmöglichkeiten werden, in Kombination mit

Theo weiß, dass der Löffel in die Küche gehört und der Schreibtisch ins Büro. Er ist inzwischen mutig genug, dies selbstbewusst zu sagen. Vor einem halben Jahr noch undenkbar. Dinge finden und benennen, fördert verbale und kognitive Fähigkeiten der Kinder. Zugleich bieten Gesellschaftsspiele viel Platz für soziale Interaktion. Gemeinsam suchen die Kinder nach der richtigen Lösung.





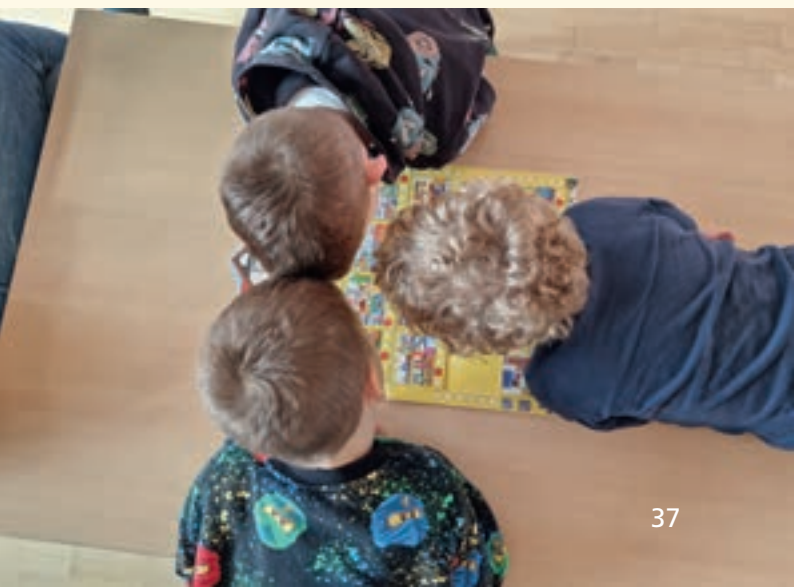
Aus dem zurückhaltenden Jungen ist ein gut gelaunter 5-Jähriger geworden.



Die Turnhalle des Christophorus-Werkes bietet viel Platz zum Toben. Durch die Kombination aus motorischen und kognitiven Übungen werden in der „Spielstunde“ bei der Frühförderung alle Sinneszellen angeregt.

psychomotorischen Aufgabenstellungen, nach und nach immer sicherer genutzt und „plötzlich“ haben wir einen strahlenden Theo vor uns, der die nächste Förderstunde kaum erwarten kann. Alle Neuentdeckungen werden von uns intensiv sprachlich begleitet und seinen anfänglich noch großen Unsicherheiten wird Raum gegeben. Über die kommunikative Begleitung wird er sich seiner selbst bewusst. Gefühle und Unsicherheiten werden von mir genauso benannt, wie die Erfolge und mutigen Schritte der Veränderung. Theo bekommt ein neues Bild von sich selbst. Immer öfter kann er denken: „Ja, so einer bin ich... ich kann sagen, welche Hilfe ich brauche, ich traue mich was, ich kann selber Lösungen finden, ich bin gut.“

Diese so positive und mit viel Herzenswärme gesehene Entwicklung fruchtet auch in der Kita und dem Elternhaus schnell. Im Morgenkreis der Kitagruppe meldet er sich nun, wenn es darum geht, wer bei einem Spiel beginnen möchte. Kein „ich kann das nicht“, sondern ein „hier bin ich, siehst du mich wohl“ – Theo ist plötzlich präsent. Und die Eltern? Die sagen: „Richtig frech ist er geworden und das ist auch gut so, genauso darf er sein. Uns für die Frühförderung zu entscheiden, war bei aller anfänglichen Skepsis, das Beste, was wir für Theo tun konnten.“ 🍷



Beschäftigte feiern Werkstatt-Geburtstag

In der **Werkstatt für Menschen mit Behinderung**

gibt es jedes Jahr eine **besondere Feier**.

Die Feier ist für alle in der Werkstatt, die ein **Jubiläum** haben.

Das bedeutet: Sie arbeiten schon viele Jahre in der Werkstatt.

Alle nennen die Feier: **Werkstatt-Geburtstag**.

Weil ein Jubiläum so etwas ähnliches ist, wie ein Geburtstag.

In den letzten Jahren ist die Feier wegen Corona ausgefallen.

Im **Dezember 2022** durfte die Feier wieder statt-finden.

Bei der Feier haben **fast 60 Beschäftigte** ihr Jubiläum gefeiert.

Menschen, die ein Jubiläum haben, nennt man: **Jubilare**.

Das Christophorus-Werk hat sich auf der Feier bei allen Jubilaren bedankt.

Auch bei Mitarbeitenden von der Werkstatt, die ein Jubiläum hatten.



Der Dank war dafür, dass sie schon so lange Zeit in der Werkstatt arbeiten.

Bei der Feier gab es ein leckeres **Jubiläums-Frühstück**.

Mit Brötchen, Croissants, Rührei und Speck.

Alle haben sich darüber gefreut, zusammen zu feiern.

So lange arbeiten die Jubilare schon in der Werkstatt:

- 19 Beschäftigte schon **10 Jahre**
- 9 Beschäftigte schon **20 Jahre**
- 12 Beschäftigte schon **25 Jahre**
- 4 Beschäftigte schon **30 Jahre**
- 7 Beschäftigte schon **35 Jahre**
- 2 Beschäftigte schon **40 Jahre**
- 4 Beschäftigte schon **45 Jahre**
- 1 Beschäftigter schon **50 Jahre**



Vom Berufsbildungsbereich der Werkstatt zum Außenarbeitsplatz

Das Christophorus-Werk setzt sich für mehr Teilhabe im Arbeitsleben ein. Wie das gelingt, zeigt die Erfolgsgeschichte von Kai Herbers. Er arbeitet auf einem Außenarbeitsplatz in der Fachklinik Bad Bentheim und wird von seinen Kollegen sehr geschätzt.

Kai Herbers hat eine Autismus-Spektrum-Störung. Bis zur 10. Klasse besuchte er das Schulzentrum Lohne und machte dort seinen Hauptschulabschluss. Über die Agentur für Arbeit kam er 2018 zum Berufsbildungswerk Lingen. Im Anschluss daran wechselte er 2019 in die Berufsvorbereitende Maßnahme (BvB) des Berufsbildungswerkes und 2020 in den Berufsbildungsbereich (BBB) der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Seit Dezember 2022 hat er nun einen Außenarbeitsplatz.

Schritt für Schritt zur Inklusion

Das Beispiel von Kai Herbers macht deutlich, wie Schritt für Schritt mit den unterschiedlichen Maßnahmen der Weg zu mehr Inklusion möglich ist. Kai Herbers ist froh, eine Arbeit zu haben, die ihm Spaß macht. Mit seinen Kollegen versteht er sich gut und sie schätzen ihn für seine große Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. „Kai erledigt all seine Aufgaben gewissenhaft. Wir können uns voll und ganz auf ihn verlassen.“ In der Fachklinik Bad Bentheim ist er in zwei verschiedenen Bereichen tätig – in der Garten- und Landschaftspflege und im Service. Er hält mit seinen drei Kollegen die 16 Hektar große Parkanlage in Schuss: Leert die Abfallbehälter, mäht mit dem Handrasenmäher Ecken nach und kehrt die Wege. Im Service arbeitet er im Kofferdienst und schiebt mit einem Koffertwagen das Gepäck der Patienten an die richtigen Orte. „Die Abwechslung gefällt mir“, erzählt Kai Herbers. Er arbeitet im Winter montags und freitags auf dem Parkgelände und die anderen drei Tage im Service. „Ab März bin ich auch mittwochs im Park beschäftigt, weil dann wieder mehr draußen zu tun ist.“

Routinen geben Sicherheit

Als Vorbereitung für seine Tätigkeit hat Kai Herbers im Zierpflanzenbereich des BBWs und dem Gartenbereich des BBBs viel gelernt. Schon seit Juli 2021 hilft er in der Fachklinik Bad Bentheim mit und konnte sich hier im Rahmen des BBBs

weiter qualifizieren. Er hat sich seitdem gut eingearbeitet. Darum freut er sich, nach Beendigung der BBB-Maßnahme hier nun einen Außenarbeitsplatz zu haben. Routinen sind für ihn wichtig. „Das Arbeitsumfeld ist mir vertraut. Nur habe ich jetzt einen anderen Integrationsbegleiter.“ Der Wechsel zwischen den Integrationsbegleitern vom Fachdienst „Arbeit nach Maß“ erfolgte schrittweise. „Ich habe Kai Herbers zwei Monate gemeinsam mit dem vorherigen Integrationsbegleiter Heiko Daalman an seinem Arbeitsplatz besucht, ehe ich die Aufgabe übernommen habe“, erzählt Andreas Langner, der bereits rund 30 Jahre im Christophorus-Werk arbeitet. „Ich komme vom Metallbau und habe zuerst Menschen mit Behinderung in der Werkstatt angeleitet. Jetzt begleite ich fast 20 Menschen auf verschiedenen Außenarbeitsplätzen und berate inklusive Betriebe im südlichen Emsland und Umgebung.“



Kai Herbers (im Fahrzeug sitzend) mit seinen Kollegen im Bereich der Garten- und Landschaftspflege: (v.l.n.r.) Simon Weinberg, Stefan Mollen und Tobias Schluiter.

Lernen, eigenständig zu leben

Kai hat einen Führerschein und fährt selbst jeden Tag zur Arbeit. Er wohnt in Wietmarschen-Lohne bei seinen Eltern, die ihn in seinem Werdegang unterstützen. Damit Kai Herbers im Winter nicht bei Glätte unterwegs sein muss, hat ihm die Fachklinik Bad Bentheim von Dezember 2022 bis März 2023 ein möbliertes Zimmer auf dem Gelände angeboten. So konnte er auch einmal ausprobieren, wie es ist, alleine zu wohnen. Schon jetzt hat er einen großen Teil seiner Telefonsammlung verkauft, mit dem Plan irgendwann eine eigene Wohnung zu haben. „Ich habe alte Drehscheiben-Telefone gesammelt. Jetzt habe ich nur noch zwei.“ Kai Herbers kann sich an alten Dingen freuen und spart gerade dafür, sich einen Oldtimer zu kaufen. „Ich möchte einen alten Audi haben. Das Modell steht schon fest.“ Dinge mit dem eigenen Geld kaufen. Alleine wohnen. Das sind Schritte zu mehr Selbstständigkeit. Auch, wenn Kai Herbers nun wieder bei seinen Eltern lebt: Den zeitweisen Auszug nimmt er als wertvolle Lebenserfahrung mit. 🍷



Berufsbildungsbereich

Im Berufsbildungsbereich werden junge Menschen mit Behinderung im Hinblick auf berufliche Orientierung und Qualifizierung gefördert und durchlaufen zunächst ein dreimonatiges Eingangsverfahren. Dann folgen zwei Jahre, in denen die berufliche Qualifikation weiter gefördert wird, ebenso wie die Gesundheit und die sozialen Kompetenzen.



Außenarbeitsplätze

Das Christophorus-Werk Lingen bietet Werkstatt-Beschäftigten die Möglichkeit, auf sogenannten Außenarbeitsplätzen zu arbeiten. Die Beschäftigten sind dann zwar nach wie vor in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) angestellt und behalten die sozialversicherungsrechtlichen Ansprüche, leisten ihre Arbeit jedoch in einem Unternehmen der freien Wirtschaft. So können sie in einem geschützten Rahmen mehr Teilhabe am Arbeitsleben erfahren. Ein gesonderter Kooperationsvertrag regelt die Zusammenarbeit zwischen der Werkstatt, dem Betrieb und den Beschäftigten. Ziel ist nach Möglichkeit ein langfristiger sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz im Unternehmen.



Integrationsbegleiter Heiko Daalman trifft sich mit Kai Herbers im Park der Fachklinik.



Kai Herbers mit seinem jetzigen Integrationsbegleiter Andreas Langner.



Fachdienst „Arbeit nach Maß“

Der Fachdienst „Arbeit nach Maß“ vermittelt Menschen mit Behinderung an Betriebe und begleitet sie beim Integrationsprozess – sei es auf einem Außenarbeitsplatz, in einem Praktikum oder in einer anderen Maßnahme. Bei regelmäßigen Besuchen machen sich die Integrationsbegleiter ein Bild von der Lage am jeweiligen Arbeitsplatz. Sie beraten vor Ort und fördern die persönliche Weiterentwicklung.





Vom Berufs-Bildungs-Bereich zum Außen-Arbeitsplatz

Viele Menschen mit Behinderung möchten auch gerne dort arbeiten,
wo Menschen ohne Behinderung arbeiten.

Auch junge Menschen mit Behinderung, die mit der Schule fertig sind.

Sie möchten auch **Teilhabe am Arbeits-Leben**.

Es gibt für sie einen besonderen Bereich in der

Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Diesen Bereich nennt man: **Berufs-Bildungs-Bereich**.

Die Abkürzung dafür ist: **BBB**.

Im BBB können junge Menschen mit Behinderung zum Beispiel:

- Herausfinden, welche Arbeit ihnen Spaß macht.
- Lernen, wie die Arbeit funktioniert.
- Ausprobieren, welche Arbeits-Schritte sie gut machen können.

Es gibt viele Arbeits-Bereiche, die man ausprobieren kann.

Ein Beispiel:

Kai Herbers hat **Autismus**. Das ist eine Beeinträchtigung.

Viele Menschen mit Autismus verstehen Dinge anders als andere Menschen.

Dadurch kommt es manchmal zu Schwierigkeiten.

Zum Beispiel gibt es Verständigungs-Probleme.

Kai Herbers war im **Garten-Bereich vom BBB** und hat viel gelernt.

Zum Beispiel: Über Pflanzen und wie man sie pflegt.

Kai Herbers war **2 Jahre** im BBB.

Dann hat er einen **Außen-Arbeitsplatz** bekommen.

Das bedeutet: Er bleibt Werkstatt-Beschäftigter.

Aber: Er arbeitet **nicht** in der Werkstatt, sondern in einem Betrieb.

Der Betrieb ist die **Fachklinik in Bad Bentheim**.

Kai Herbers macht seine Aufgaben sehr gut. Zum Beispiel:

- Er fegt Wege und mäht Rasen im großen Park von der Fachklinik.
- Er leert regelmäßig alle Müll-Eimer, die im Park stehen.
- Wenn neue Patienten in die Fachklinik kommen,
bringt er ihre Koffer aufs Zimmer.

Kai Herbers ist sehr zufrieden mit seiner Arbeit.

Auch seine Kollegen sind sehr zufrieden. Sie sagen:

Kai Herbers ist immer pünktlich bei der Arbeit.

Und: Wir können uns auf ihn verlassen.

Kai Herbers hat einen **Integrations-Begleiter**, der ihn unterstützt.

Das ist ein Mitarbeiter vom Fachdienst **Arbeit nach Maß**.

Der Integrations-Begleiter **besucht ihn regelmäßig am Arbeitsplatz**.

Und: Der Integrations-Begleiter **spricht auch mit dem Betrieb**.

Damit alles gut funktioniert.



Kai Herbers fährt los, um Müll im Park einzusammeln und zu entsorgen.

Kai Herbers hat einen Wunsch: Er möchte noch lange in der Fachklinik arbeiten.
Er hat einen **Führer-Schein** und kann **selbst mit dem Auto zur Arbeit fahren**.
Im Moment wohnt Kai Herbers noch in Wietmarschen-Lohne bei seinen Eltern.
Aber: Im letzten Winter hat er schon **eine kurze Zeit alleine gewohnt**.
In einer Wohnung auf dem Gelände von der Fachklinik.
So lernt Kai Herbers, immer **selbstständiger zu werden**.

Kai Herbers hat ein Hobby. Er interessiert sich für alte Sachen:
Zum Beispiel für alte Telefone und alte Autos.
Alte Autos nennt man auch: Oldtimer.
Das ist Englisch. Man spricht das so: Olt-teimer.
Mit dem Geld, das er verdient, möchte er sich bald einen Oldtimer kaufen.



Kai Herbers zeigt ein paar von seinen alten Telefonen.

Umzug nach Lingen

Seit 2021 wird die gemeinschaftliche Wohnform Schapen umfassend renoviert und saniert. Dazu sind Ende November 2022 die Wohngruppen 4 und 5 aus Schapen für die Dauer der Bauarbeiten auf das Hauptgelände des Christophorus-Werk in Lingen gezogen. Der Bewohner Josef Hemelt gibt uns einen Eindruck über seine Erlebnisse.

Damit die 18 Bewohnerinnen und Bewohner aus Schapen in Lingen wohnen können, wurde das ehemalige Ausbildungsgebäude des Berufsbildungswerkes (BBW) umgerüstet. Es wurden Wände gezogen, Räume umgebaut und neu geschaffen, damit die Räumlichkeiten zu Wohn-, Gruppen- und Büroräumen werden konnten. In Lingen angekommen, machten Mitarbeitenden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern einen begleiteten Ausflug und erkundeten gemeinsam auf einer Bulli-Tour die neue Umgebung. So ein Umzug bedeutete für alle Mitarbeitenden ein hoher organisatorischer Aufwand: Wer packt die Kisten? Wer betreut die Klienten? Wer fährt die Touren von Lingen nach Schapen?

Der Bewohner Josef Hemelt ist einer derjenigen, die nach Lingen umgezogen sind. Da er selbst auf einem Hof groß geworden ist, bedeutet ihm das ländlichere Leben ein Stück Heimat und Herkunft. Schon seit einigen Jahren lebt er in Schapen. Josef Hemelt berichtet, dass es ihm mittlerweile gut in Lingen gefällt. Der Umzug sei anstrengend und auch aufregend gewesen, aber inzwischen haben sich alle eingelebt. Zuerst sei es ziemlich ungewohnt in der neuen Umgebung gewesen. Auch in Lingen haben alle Bewohner ihr eigenes Zimmer, welches mit den persönlichen Möbeln ausgestattet und individuell eingerichtet ist. Für Josef Hemelt war besonders wichtig, dass er seine persönlichen Gegenstände und seinen Fernseher mit nach Lingen nehmen und sein Zimmer dort einrichten kann, wie es ihm gefällt.

Für die Betreuten und Mitarbeitenden war es zuerst eine Umstellung, denn das fremde Gelände musste erst einmal überblickt werden und alle mussten sich neu orientieren. Josef Hemelt sagt: „Es ist alles so groß hier. Aber es ist schön, so viel Platz zu haben.“ Nun wohnen beide Gruppen zusammen und sind nicht mehr räumlich voneinander getrennt. Somit ergeben sich aus zwei einzelnen Wohngruppen und zwei Mitarbeiterteams eine große Bewohnergruppe und ein großes Mitarbeiterteam. Für alle Beteiligten eine neue, ungewohnte Situation.

Auch für Josef Hemelt war das eine Umstellung. Ebenfalls ist ein Teil der wohnheiminternen Tagesförderstätte aus Schapen mit nach Lingen umgezogen. Somit ergibt sich auch in Lingen die Möglichkeit, tagesstrukturierende Maßnahmen und Beschäftigungsangebote von der Tagesförderstätte wahrzunehmen. Auch für die Tagesförderstätte wurden eigene Räumlichkeiten eingerichtet. Sie befinden sich ebenfalls in dem Gebäude, welches zur neuen Wohngruppe umfunktioniert wurde. In dem ehemaligen Ausbildungsgebäude des Berufsbildungswerkes steht den Gruppen auch eine große Küche und ein abgeschlossener großer Speiseraum zur Verfügung.

Abschließend sagte Josef Hemelt aber auch, dass er sich schon wieder sehr auf Schapen freut. Die Mitglieder der Gruppen 4 und 5 freuen sich darauf, bald wieder in ihrer gewohnten Umgebung zu sein und sind schon sehr gespannt, wie die „neue“ Gruppe und die Zimmer aussehen werden. 🏡

Josef Hemelt fühlt sich wohl in seinem Zimmer in Lingen.



Junge Talente im Berufsbildungswerk

Das Berufsbildungswerk des Christophorus-Werkes unterstützt junge Menschen mit Unterstützungsbedarf, ihren beruflichen Weg zu gehen. Sie machen in Lingen ihre Ausbildung oder absolvieren eine berufliche Vorbereitung. Zwar bringen alle Teilnehmenden ihre individuellen Einschränkungen mit, doch immer wieder beweisen sie, welche Talente in ihnen stecken. In 2022 haben Florian Pfeiffer (ehem. Auszubildender im Bereich Lagerlogistik) und Sarah Veeneman und Yannick Bielsky (Verkäufer im Bereich Handel) gezeigt, wozu sie fähig sind. Sie absolvierten ihre Abschlussprüfungen mit Bestnoten. Nun freuen sie sich über Festanstellungen oder über lukrative Weiterbildungsmöglichkeiten. 🍷

Mit Bestnoten zum Stipendium

Zwei Auszubildende des Berufsbildungswerkes freuen sich auf Weiterbildungsmöglichkeiten und haben allen Grund, stolz auf sich zu sein. Die Auszubildenden des Kramerladens haben ihre Prüfung zum Verkäufer so gut bestanden, dass sie von der IHK mit einem Weiterbildungsstipendium im Wert von 8100 Euro belohnt wurden.



Yannick Bielsky und Sarah Veenemann mit ihrer Ausbilderin des Kramerladens, Jessica Koch.

Bereits im dritten Jahr sind Yannick Bielsky und Sarah Veeneman nun im Kramerladen. Die Auszubildenden haben zunächst als angehende Verkäufer ihre Lehre im Berufsbildungswerk des Christophorus-Werkes Lingen begonnen. Beide sind ehrgeizig. „Nicht aufgeben“, das sei ihr Motto, so Yannick Bielsky, der nach der Sonderschule zum Berufsbildungswerk kam und durch seine bestandene Verkäuferprüfung nun auch den Realschulabschluss erlangt hat. Auch Sarah betont: „Man muss einfach dranbleiben, im Unterricht mitmachen und sich für Prüfungen dann auch die Zeit nehmen, um zu lernen.“ Ihre Ausbilderin Jessica Koch bestätigt das große Interesse der beiden. „Sie haben Lust an dem Beruf, stellen viele Fragen und bereiten sich gut auf Prüfungen vor.“ Die Mühe hat sich nun ausgezahlt, im wahrsten Sinne des Wortes. Mit dem Weiterbildungsstipendium der IHK können sie Fort- und Weiterbildungen im Wert von 8100 Euro wahrnehmen. Eine große Summe, mit der sie viel erreichen können.

Die Qual der Wahl

„Wir haben nun so viele Möglichkeiten“, so Sarah. „Das ist auf der einen Seite richtig toll, auf der anderen Seite erschlägt die große Auswahl an Möglichkeiten einen aber auch ein wenig. Ich werde nun erst einmal ein Beratungsgespräch wahrnehmen und gemeinsam mit meinen Betreuern überlegen, wie ich das Stipendium sinnvoll einsetzen kann.“ Ihr Wunsch, so die junge Frau, sei es, im Tierhandel oder im Bereich der Drogerie zu arbeiten. Yannick sagt von sich, dass ihm Zahlen liegen. „Ich kann mir gut vorstellen, mal ins Rechnungswesen zu gehen. Ich bin mir sicher, dass ich das Stipendium gut dafür nutzen kann.“

Beide Teilnehmende haben ihre Lehre im Kramerladen fortgesetzt und machen nach der bestandenen Verkäuferprüfung nun die Ausbildung zu Kaufleuten im Einzelhandel. Das Stipendium wird sie noch in den kommenden Jahren begleiten. Sie hoffen, dass auch ihr zukünftiger Arbeitgeber eine berufsbegleitende Fortbildung unterstützt. 🍷



Neue Waren müssen zügig und ordentlich bearbeitet werden. Sarah und Yannick wissen, wie gezielt sie hier vorgehen müssen.

Jahrgangsbester im Bereich Lagerlogistik

Florian Pfeiffer aus dem Berufsbildungswerk des Christophorus-Werkes schließt Ausbildung zur Fachkraft im Bereich Lagerlogistik mit Bestnote ab.

Florian Pfeiffer (25) hat in seiner Zeit am Berufsbildungswerk des Christophorus-Werkes Lingen intensiv an sich gearbeitet – mit Erfolg! Aus dem jungen Mann, der einst mit persönlichen Herausforderungen zu kämpfen hatte, wurde eine zielstrebige Persönlichkeit. Seine Abschlussprüfung zur Fachkraft im Bereich Lagerlogistik hat er mit 96% bestanden, Note „sehr gut“. Nach seinem Abschluss im Berufsbildungswerk (BBW Lingen) hat er nahtlos bei der Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen den Berufseinstieg gemeistert.

In jedem Jahr kürt der Bezirk der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim die Auszubildenden mit den besten Prüfungsergebnissen. In diesem Jahr haben 43 Auszubildende aus dem Kammerbezirk ihre Abschlussprüfung mit der Bestnote „sehr gut“ in ihrem jeweiligen Beruf abgeschlossen.

Florian Pfeiffer war Auszubildender im Bereich Lagerlogistik im BBW Lingen. „Ich habe ein Jahr die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme absolviert, in der ich mir verschiedene Bereiche angeschaut habe. Das Lager gefiel mir am besten“, berichtet Florian Pfeiffer. Im Jahr 2019 ging es mit der Ausbildung als Fachkraft für Lagerlogistik offiziell los. „Ich bin froh, dass ich die Ausbildung so gut gemeistert habe. Das hätte ich mir vor ein paar Jahren noch nicht vorstellen können. Und dann mit als Bester aus dem ganzen Bezirk abzuschließen, ist einfach ein unglaubliches Gefühl.“



Mit seinem beruflichen Direkteinstieg im Lager der Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen ist Florian Pfeiffer sehr glücklich.

Das BBW Lingen bildet junge Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf in zwölf Berufsfeldern aus. Andre Riedel, Ausbilder im Bereich Lager, ist stolz auf seinen ehemaligen Auszubildenden: „Wie alle Jugendlichen, die wir im BBW betreuen, brachte auch Florian seinen Rucksack mit unterschiedlichen Herausforderungen mit, die ihm in seinem Leben beeinträchtigt haben. Zu Beginn haben wir ihn morgens abholen müssen, sodass er sich an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt. In den vergangenen drei Jahren hat Florian wirklich intensiv an sich gearbeitet. Er war sehr wissbegierig und hat viele Fragen gestellt. Das hat sich nun ausgezahlt. Florian stehen in Zukunft alle Wege offen.“

Als nächstes möchte Florian seinen Führerschein machen. Dann auch irgendwann seinen Meister. Vorher will er aber erst einmal etwas Arbeitsluft schnuppern und Geld verdienen. 🍷



Das „Weiterbildungsstipendium“ ist ein Programm vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mit der Förderung wird es jungen Menschen ermöglicht, fachliche oder fachübergreifende Weiterbildungen zu finanzieren. Auch ein duales Studium ist möglich. Bewerben kann man sich, wenn man in einem anerkannten Ausbildungsberuf die Abschlussprüfung mit 87% oder der Note 1,9 oder besser bestanden hat oder Platz 1 bis 3 bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb erreicht hat. Bewerbungen sind bis zum 24. Lebensjahr möglich. Insgesamt haben acht Personen im IHK Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim dieses Stipendium erhalten.



Florian Pfeiffer mit seinem Ausbilder aus dem Bereich Lager des Berufsbildungswerkes bei der Zertifikatsübergabe der IHK.

Geblitzt!

Seit 2022 ist Melanie Lücken (44 Jahre) im Leitungsteam des Wohnbereiches. Die gelernte Altenpflegerin übernahm in ihrer beruflichen Laufbahn schnell Leitungsfunktionen im mittleren Management und absolvierte berufsbegleitend das Studium Pflege- und Gesundheitsmanagement in Osnabrück. Nach dem Wechsel ihres Arbeitsortes – vom Krankenhaus ins Wohnheim Lingen – macht sie viele neue Erfahrungen: Mitarbeiterführung und Verhandlungen mit den Kostenträgern gehören ebenso zu ihrem Job wie nette Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Die junge Mutter ist froh, dass sie diese Leitungsposition auch in Teilzeit ausüben kann. Dies erleichtert ihr den Alltag, Beruf und Familie lassen sich so besser vereinbaren.

Wie lange arbeiten Sie schon im Christophorus-Werk Lingen?

Seit dem 01. November 2022 bin ich im Christophorus-Werk Lingen tätig.

In welchem Bereich arbeiten Sie?

Ich arbeite im Wohnheim Lingen. Hier bin ich für die Wohngruppen 1 bis 4 als Abteilungsleitung zuständig.

Was macht Ihre Arbeit interessant?

Im Moment ist noch jeder Tag für mich interessant. Ich komme zwar aus Lingen, mir war aber bislang nie die Größe des Christophorus-Werkes so bewusst. Da ich erst seit einigen Monaten hier tätig bin, kommen täglich neue Herausforderungen auf mich zu. Auch lerne ich fast jeden Tag neue Menschen in meiner täglichen Arbeit kennen, von denen ich wirklich nett empfangen und eingearbeitet werde.

Was möchten Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

Als Leitung ist man immer in einer besonderen Situation. Man vertritt den Arbeitgeber und muss sich an rechtliche Vorgaben halten. Ich möchte aber auch den Mitarbeitenden und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine verlässliche und kompetente Ansprechpartnerin sein. Dies ist in der jetzigen Zeit oft aufgrund der personellen Situation eine große



Melanie Lücken

Herausforderung. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich auf den Weg machen, weiterhin den Bewohnern ein vertrautes Umfeld mit Blick auf Förderung und Teilhabe zu geben. Dabei möchte ich natürlich auch meine persönlichen Vorstellungen und Ideen mit in die neuen Aufgaben hineinbringen.

Was bedeuten für Sie christliche Werte?

Christliche Werte sind für mich wichtig und sind Kompass und Richtschnur zugleich.

Welche Fähigkeiten in einem sozialen Beruf sind für Sie wertvoll?

Empathie und Loyalität.

Was wünschen Sie sich von der Sozialpolitik?

Durch meine neue Tätigkeit hier im Christophorus-Werk wird mir immer mehr bewusst, dass die Inklusion von Menschen mit Behinderung auf politischer und gesellschaftlicher Ebene immer noch ausbaufähig ist. Ich wünsche mir daher von der Sozialpolitik, dass die Menschen mit Behinderung und auch die Einrichtungen mehr in den Fokus genommen werden.

Was bedeutet für Sie Glück?

Glück ist meine Familie, Glück ist Gesundheit, Glück ist einfach Zeit zu haben und den Augenblick genießen zu können.

Was ist Ihr größtes Talent?

Organisationsfähigkeit und Aufbau von Netzwerkstrukturen.

Welche Fähigkeiten möchten Sie besitzen?

GEDULD!

Haben Sie ein Lebensmotto?

Mach heute so wunderbar, dass gestern neidisch wird.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Die Zeit mit meiner Familie und Freunden verbringen. 🍷

[Zoom!]



Dennis Schoormans (rechts) mit seinem Paten Ansgar Schwindeler (links) arbeiten gemeinsam in einer Kolonne des Bauhofes.

Wie lange arbeiten Sie schon im Betrieb?

Ich arbeite seit vier Jahren beim Bauhof der Stadt Lingen. Erst auf dem Außenarbeitsplatz und seit dem 01.01.2022 über das Budget für Arbeit.

Was haben Sie vorher gemacht?

Nach dem BBB bin ich im Gartenbereich der WfbM angefangen. Danach war ich für 2 Jahre bei BES•SER in Schuss.

Welche Arbeiten machen Sie im Betrieb?

Zu meinen Aufgaben gehört die Beetpflege, Rückschnitt von Hecken, Rasen mähen, sensen und im Winter der Winterdienst. Für diesen machen wir eine telefonische Rufbereitschaft. Ich bin für alle Tätigkeiten offen!

Wie sieht ein Arbeitstag aus?

Wir beginnen den Tag mit einer kurzen Besprechung, welche Aufgaben an diesem Tag anfallen, dann werden die Mitarbeiter aufgeteilt. Das richtet

sich danach wie viele Kolleginnen und Kollegen an dem Tag arbeiten. Bevor wir losfahren, tanken wir die Maschinen und Fahrzeuge und erledigen unsere Arbeit. Zum Frühstück und Mittagessen treffen wir uns am Darmer Sportplatz, dort haben wir einen Aufenthaltsraum.

Was war für Sie wichtig bei der Auswahl des Betriebs?

Spaß bei der Arbeit und ich hatte den Wunsch nach einer abwechslungsreichen Tätigkeit. Und vor allem den Wunsch in einem Betrieb außerhalb der Werkstatt zu arbeiten.

Was macht Ihnen am meisten Spaß?

Mir macht alles Spaß, ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit. Besonders gefällt mir der Freiraum im Arbeitsumfeld, und dass im Betrieb alle gleich behandelt werden.

Was ist das Schönste im Betrieb?

Ich lerne jeden Tag etwas Neues dazu. Im Moment sind es täglich neue Pflanzennamen, auch in Latein.



STADT LINGEN EMS

Dennis Schoormans arbeitet seit vier Jahren beim Bauhof der Stadt Lingen. Sein Weg führte vom Außenarbeitsplatz in das Budget für Arbeit. Arbeit nach Maß hat ihn dabei unterstützt.



Arbeit nach Maß

„Arbeit nach Maß“ qualifiziert Menschen mit Behinderung und vermittelt sie ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechend passgenau in den Arbeitsmarkt. „Arbeit nach Maß“ setzt bei der Berufsorientierung an, begleitet während der Ausbildung und gestaltet Übergänge von Werkstatt oder Berufsbildungswerk ins Unternehmen.

Was sagt der Pate? (Ansgar Schwindeler)

Dennis hat sich gut entwickelt und man merkt, dass er arbeiten möchte. Das sehe ich daran, dass er sich engagiert. Dieses ist mir besonders wichtig, da kommt es dann nicht darauf an, ob ein Mensch ein Handicap hat oder nicht. Bei uns ist jeder herzlich willkommen, der arbeiten möchte und das auch zeigt. Eine gerechte Entlohnung ist mir wichtig, deshalb habe ich mich auch stark dafür eingesetzt, dass Dennis die Chance bekommt, über das „Budget für Arbeit“ bei der Stadt Lingen angestellt zu werden. Ich würde mir wünschen, dass mehr Betriebe diese Möglichkeiten bieten würden! 🍷

Verena Lindner (Gruppenleiterin in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung)

Abwechslungsreiches und anspruchsvolles Arbeiten am Herrenkamp

In der Werkstatt am Herrenkamp, die 1995 erbaut und nachträglich wegen Platzmangels erweitert wurde, sind ca. 70 Menschen beschäftigt. Insgesamt sind hier vier Werkstattgruppen ansässig. Die Gruppen, bestehend aus Frauen und Männern, jüngeren und älteren Beschäftigten, arbeiten hier "querbeet" zusammen.

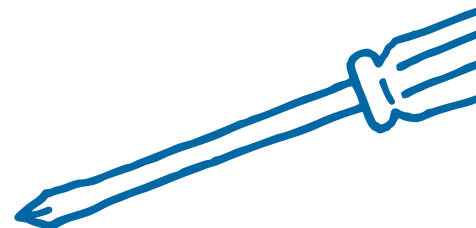
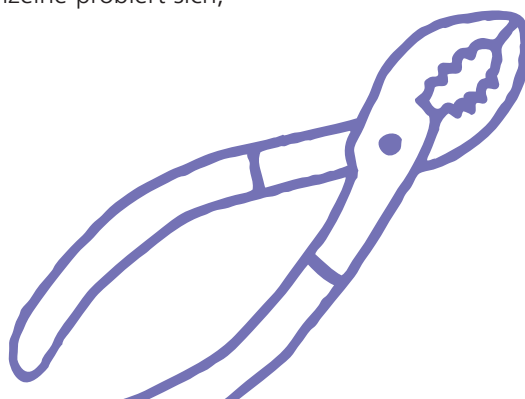
Zwei Gruppen gemeinsam

In den beiden Nachbargruppen von Jörg Holtkamp und Ingo Bohlen arbeiten zurzeit an die 30 Beschäftigte an verschiedensten Maschinen, wie Stanzen, Bohrer, Schneide- und Pressmaschinen oder Sägen.

Die Werkstatt Herrenkamp kooperiert mit vielen renommierten Unternehmen der Region. So stellen die Beschäftigten u.a. Dämmzuschnitte für die Fa. Kampmann/ Klimatechnik her, Eingangsmatten für die Fa. Emco Bau werden produziert, für die Fa. Neuenhauser/Textra werden Transportsysteme gefertigt und für die Fa. Rekers/ Betonwerke unterschiedlichste Tätigkeiten ausgeführt. Die Arbeit an den Maschinen ist mitunter sehr schwierig, daher sind eine gute Konzentrationsfähigkeit und Geschicklichkeit nötig, um den hohen Ansprüchen gerecht zu werden. „Hier ist handwerkliches Geschick gefordert! Und ein hohes Maß an Sicherheit! Die steht bei uns an erster Stelle“, sagt Gruppenleiter Jörg Holtkamp und Ingo Bohlen ergänzt: „Wir legen sehr großen Wert auf Arbeitsschutz, da die Verletzungsgefahr bei Nichtbeachtung der unfallverhütenden Maßnahmen enorm hoch sein kann.“ Erfreulicherweise ist es noch nie zu einem ernstem Unfall gekommen.

Ein geschützter und betreuter Arbeitsbereich

Die beiden Fachkräfte sind bemüht, bei den Beschäftigten vorhandene Potenziale zu entdecken, zu entwickeln und zu fördern. Es wird gezielt auf die individuellen Fähig- und Fertigkeiten eingegangen. Jeder einzelne probiert sich,



nach seinen individuellen Neigungen, an den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen aus und versucht, sein Bestes zu geben. Dies kann sich krankheitsbedingt manchmal etwas schwierig gestalten. So nehmen die Gruppenleiter Rücksicht auf häufigere Krankheitsunterbrechungen oder eine schwankende Leistungsfähigkeit. Die Arbeitsanforderungen werden an die individuelle persönliche Tagesform angepasst.

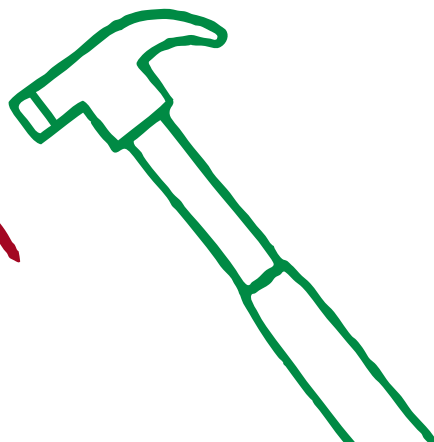
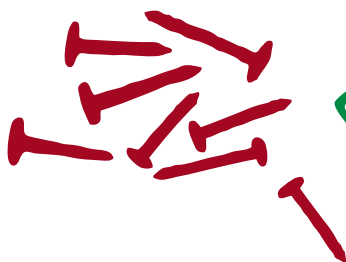
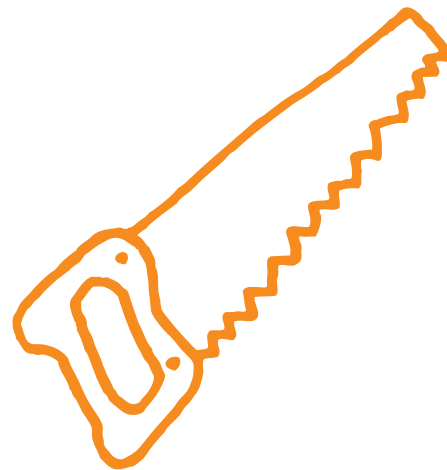
Unterstützt werden die beiden Gruppenleiter mit ihren Beschäftigten von den Sozialarbeitern Katharina Lake und Jan Hendrik Fehring. Da es in der Werkstatt am Herrenkamp, anders als an der Hohenfeldstraße, einen integrierten Berufsbildungsbereich gibt, helfen sie beim Ermitteln eines optimalen Arbeitsplatzes. Vorhandene Fähigkeiten werden aktiviert und erhalten und neue hinzugelernt. So sollen das Selbstwertgefühl und die Selbstständigkeit jedes einzelnen Beschäftigten gestärkt werden. Das Ziel ist eine Wiedereingliederung auf dem freien Arbeitsmarkt. Katharina Lake meint dazu: „Es kann ein langer Weg werden. Wir arbeiten mit den Beschäftigten, Schritt für Schritt, gemeinsam daran, den Sprung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen.“

Rundum betreut

Es tauchen auch schon einmal Probleme auf. Da stehen die Psychologinnen Katharina Drees und Janine Kleinfeld-Richtering zur Verfügung. In Krisensituationen sind die beiden für die Beseitigung von Not- und Spannungssituationen zuständig und bieten Entlastungsgespräche an.

Last, but not least

Ergänzend bietet Waltraud Leigers arbeitsbegleitende Maßnahmen an. Dabei liegt der Schwerpunkt auf persönlicher Weiterbildung, sowie kultureller Wissenserweiterung und lebenspraktischer Schulung. Kreative und sportliche Aktivitäten machen die Sache komplett. Die freiwilligen Angebote bieten eine willkommene Abwechslung vom Arbeitsalltag und werden sehr gerne angenommen. 🍷



Ruth Herms (Abteilungsleitung im Bereich Wohnen)

Spenden ermöglichen mehr Mobilität

E-Tandems eröffnen neue Wege

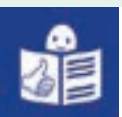
Der Fuhrpark des Christophorus-Werkes wurde erweitert. Sowohl die Klientinnen und Klienten des Familienentlastenden Dienstes (FED), der Wohnanlage Darne als auch der Tagesförderstätte freuen sich über zwei neue E-Tandems. Diese konnten dank großzügiger Spenden für die Menschen mit Behinderung angeschafft werden.

Die neuen Gefährte werden seitdem oft und viel von den Mitarbeitenden und den Klientinnen und Klienten in den unterschiedlichen Bereichen genutzt. Sie fördern die Mobilität und dienen gleichzeitig der Kommunikation, da beide Fahrer nebeneinandersitzen und sich gut unterhalten können.

Das Tandem wird durch die linke Person gelenkt und hauptsächlich fortbewegt. Dennoch kann der rechte Beifahrer mit der Zuschaltung der Pedale ebenfalls mithelfen. Vorab braucht es ein wenig Mut und Vertrauen gegenüber dem Lenkenden, aber nach einer kurzen Eingewöhnungsfahrt funktioniert auch das super. Durch die Motorunterstützung ist jede kleine Steigung leicht zu überwinden und der Weg zur nächsten Eisdielen nicht

weit. Die Anschaffung des E-Tandems hat für viele unserer Klientinnen und Klienten, besonders für die, die es nicht mehr eigenständig schaffen, Fahrrad zu fahren, vieles erleichtert. Sie können intensiver am gesellschaftlichen Leben teilhaben und das sommerliche Wetter aktiver ausnutzen.

Alle, die sich bislang getraut haben, unser neues Tandem auszuprobieren, waren positiv überrascht und freuen sich auf weitere Fahrten. 🚲



Besondere Fahrräder für Menschen mit Behinderung

Im Christophorus-Werk gibt es jetzt **2 besondere Fahrräder**.

Die Fahrräder kann zum Beispiel der **Familien-entlastende Dienst** nutzen.

Oder: Bewohner und Bewohnerinnen vom **Wohnheim Darne**.

Oder: Menschen, die in der **Tagesförderstätte** sind.

Die Fahrräder sind **E-Tandems**.

Das bedeutet: Die Fahrräder haben einen **elektrischen Motor**.

Und auf den Fahrrädern können **2 Menschen gleichzeitig** fahren.

Die E-Tandems sind so gebaut, dass man nebeneinander-sitzt.

**Wer nicht allein Fahrrad-fahren kann,
hat jetzt die Möglichkeit mit-zufahren.**

Eine Person lenkt das Fahrrad.

Beide Personen können in die Pedale treten
und das Fahrrad mit ihrer Kraft antreiben.

Der elektrische Motor gibt auch Kraft dazu.

Das Fahren ist so viel leichter
als bei einem normalen Fahrrad.

Auch: Wenn es bergauf geht,
fährt es sich leicht.



Die 2 neuen E-Tandems wurden schon ausprobiert.

Zuerst brauchte es ein bisschen **Mut und Vertrauen**.

Denn: Die beiden Tandem-Fahrer müssen gut aufeinander eingestimmt sein.

Zum Beispiel: **Beide entscheiden gemeinsam, wohin sie fahren wollen.**

Die E-Tandems bringen allen viel Freude.

Denn: So können Menschen mit Behinderung selbstständig unterwegs sein.



Zusammen mit Frank Surmann (v.l.n.r.) nahmen Lorik Prinzen, Melody Versteegen und Shaliny Paul als Vertreterinnen und Vertreter der Auszubildenden des Berufsbildungswerkes den Spendentopf von den Auszubildenden von apetito, Leyla Abrohom und Jorin Heming, entgegen.

Azubis unterstützen Azubis

Auszubildende der apetito AG sammeln Spenden für das Berufsbildungswerk Lingen.

Im Rahmen eines betriebsinternen Weihnachtsmarktes bei apetito am Standort Rheine hat eine Gruppe Auszubildender Waffeln gebacken und an die Mitarbeitenden auf Spendenbasis „verkauft“. Von Anfang an stand fest: Das Geld soll an die Auszubildenden im Berufsbildungswerk des Christophorus-Werkes in Lingen gehen. Insgesamt 435,30 Euro haben die jungen Menschen an einem halben Tag gesammelt.

Am 12. Januar übergab eine Delegation von zwei Auszubildenden des apetito-Konzerns den Spendentopf an die Auszubildenden der Teilnehmenden-Vertretung der Berufsvorbereitung. Frank Surmann, Leiter des Bereichs Berufliche Bildung und Arbeit, versicherte: „Das Geld fließt in den Mobilitäts-Fonds und kommt somit direkt unseren Teilnehmenden zugute.“ Er bedankte sich herzlichst für die nette Geste von den Azubis für die Azubis. 🍷



Mit dem Mobilitäts-Fonds unterstützt das Christophorus-Werk die Auszubildenden im Berufsbildungswerk dabei, mobiler zu werden Denn: Wer heute ohne Führerschein eine Ausbildung, ein betriebliches Praktikum oder einen Beruf ausüben will, hat es sehr schwer. Mobilität ist eine Voraussetzung auf dem Arbeitsmarkt. Der Fonds hilft den jungen Menschen, ein Stück weit selbstständiger und mobiler zu werden, unabhängig davon was der Geldbeutel erlaubt.

BP Lingen spendet 1000 Euro an das Christophorus-Werk Lingen

Stellvertretend für alle Mitarbeitenden der BP am Standort Lingen übergaben Michael Fastabend, Betriebsratsvorsitzender der BP Lingen, und Marian Wienhoff, Communications & External Affairs Advisor, am 31. Januar einen Spendenscheck in Höhe von 1000 Euro an das Christophorus-Werk Lingen. Die Spende war eine Aktion im Rahmen einer internen Mitarbeiterumfrage. Stefan Kerk, stellvertretender Geschäftsführer, bedankte sich herzlich bei der Belegschaft der BP am Standort Lingen. „Wir wissen es sehr zu schätzen, dass die Mitarbeitenden an uns gedacht haben und für uns gestimmt haben. Seien Sie gewiss, das Geld wird direkt unseren Klientinnen und Klienten zugutekommen.“ 🍷



Michael Fastabend (links) und Marian Wienhoff (rechts) überreichen Stefan Kerk (mitte) symbolisch den Scheck von 1000 Euro.

Frank Eichholt (LinaS)

Neues Gesicht für die EUTB Emsland

Die EUTB Emsland berät Menschen mit Behinderung unter anderem zu den Themen Arbeit, Schule, Freizeit und barrierefreies Wohnen – ein Angebot, das jedem, der Hilfe braucht, offensteht. Der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen ist seit 2018 Träger von elf Beratungsstellen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB). Dieses Jahr endet die Verbundkooperation mit dem Christophorus-Werk Lingen, dem St.-Lukas-Heim und dem St.-Vitus-Werk.

Mit Petra Hengst hat die EUTB in Lingen dem neuen Jahr ein neues Gesicht bekommen. Sie übernimmt ab sofort die Aufgaben von Frank Eichholt vom Christophorus-Werk Lingen und steht jedem Ratsuchenden gern zur Verfügung. 🍷



Neue Kontaktdaten: petra.hengst@eutb-emsland.de
0591-80743043



Klazina Hartholt (Bereichsleitung Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe)

Kinder- und Jugendhilfe übernimmt Erziehungsstellen

Ein Angebot für die Kleinsten.

Zum 1. Januar 2023 hat die Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe 12 Erziehungsstellen von der Sozialpädagogischen Intensivbetreuung Lingen (SIB e.V.) übernommen. Die vorherige Leiterin Renate Kaß hat den Erziehungsstellenverbund in 1992 gegründet und bis zu ihrer Verrentung geleitet.

Was ist eine Erziehungsstelle?

Eine Erziehungsstelle ist eine besondere Form einer stationären Hilfe (nach § 34 SGB VIII). Sie unterliegt wie Wohngruppen auch der Heimaufsicht. Dieses besondere Betreuungsangebot ist eine Alternative zu Wohngruppe und Pflegefamilie und beinhaltet das Beste aus diesen beiden unterschiedlichen Hilfeformen.

Das Angebot der Erziehungsstelle richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer speziellen Problemlagen eine intensive Betreuung im verlässlichen familiären Bezugsrahmen benötigen. Die Familie der Erziehungsstelle lebt gemeinsam mit den aufgenommenen Kindern und Jugendlichen in ihrer privaten Wohnung bzw. Haus. Es werden Kinder ab zwei Jahren aufgenommen und hier bis zur Verselbstständigung betreut. Die Platzzahl ist auf max. zwei begrenzt. Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen pflegt einen Kontakt zu ihren leiblichen Eltern.

Die 12 Erziehungsstellen sind bei der Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH angebunden.

Zwei Fachberaterinnen, eine Entlastungskraft und eine Leitungskraft bieten den Fachkräften im Alltag Beratung, Unterstützung und Entlastung. Darüber hinaus begleiten die Fachberaterinnen alle Besuchskontakte zwischen dem Kind/Jugendlichen und seinen Eltern. Es finden regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen, Einzeltermine für Reflexion statt und es gibt und Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildung statt. Damit die Fachkräfte und deren Familien sich mit ihrer eigentlichen Kernfamilie auch hin und wieder eine Auszeit oder Urlaub nehmen können, bieten Entlastungskräfte Freizeit- und Beschäftigungsmaßnahmen für die Kinder und Jugendlichen an.

Möchten auch Sie einem Kind ein professionelles Zuhause bieten? Wir informieren Sie gerne.

Klazina Hartholt, 0591 9142-2801. 



Eine Erziehungsstelle kann in jeder Familie entstehen, in der eine pädagogische Fachkraft zu Hause ist. Als pädagogische Fachkräfte gelten: Erzieherinnen und Erzieher, sowie Fachkräfte aus den Bereichen Sozialpädagogik, Heilpädagogik, sowie Heilerziehungspflege.



**Eröffnung
im Juni 2023**

**Neue Praxis in
Lengerich**

Agilo

Neue Praxis für Logopädie und zukünftig auch Ergotherapie

Im Juni eröffnen wir unsere Praxis in den neuen Räumlichkeiten an der Heilbronnstraße in Lengerich. Sowohl Kinder als auch Erwachsene werden von unserem erfahrenen Team von Agilo bestens betreut. Wir beginnen im Juni bereits mit den logopädischen Angeboten. Unsere Ergotherapie startet zu einem etwas späteren Zeitpunkt.

Die Praxisleiterin Corinna Seidel-Conen und ihr Team freuen sich, künftig in Lengerich für Sie da sein zu können.

Besuchen Sie uns auf unserer Website:
www.praxis-agilo.de



Wir sind für Sie da.

**Bei Fragen melden Sie
sich einfach bei uns.**

Corinna Seidel-Conen

Heilbronnstraße 6 · 49838 Lengerich

Tel. 0591 9142-2280

kontakt@praxis-agilo.de



Ein Tochter-
unternehmen des:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.



Sport für Menschen mit Behinderung

Special Olympics und Sportivationstag

Für Sport-Begeisterte gibt es in diesem Jahr besondere Aktionen.

Zum Beispiel gibt es die **Special Olympics**.

Das ist Englisch. Man spricht das so: Späschel Olüm-piks.

Das ist die **weltweit größte inklusive Sport-Veranstaltung**.

Dieses Jahr ist die Sport-Veranstaltung **zum ersten Mal in Deutschland**:

Vom 17. bis 25. Juni 2023 in Berlin.

Dort treten Menschen mit Behinderung in **26 Sport-Arten** gegeneinander an.

Sie kommen aus der ganzen Welt nach Berlin, um zusammen Sport zu machen.

Die **Teilnehmer-Gruppen** kommen zum Teil von sehr weit weg.

Zum Beispiel **aus St. Lucia und von den Bahamas**.

Das sind **Inseln in der Karibik**. Die Karibik ist nördlich von Süd-Amerika.

Es machen noch viele andere Länder bei den Special Olympics mit.

Alle Sportler und Sportlerinnen kommen nach Deutschland.

Sie werden in 200 verschiedenen Städten untergebracht.

Es gibt also **200 Städte, die Gast-Geber** sind.

Die Sportler sind zuerst eine Woche bei den Gast-Gebern.

Danach fahren sie nach Berlin.

Die Städte **Meppen, Papenburg und Lingen** sind auch Gast-Geber.

In Meppen ist zum Beispiel die Teilnehmer-Gruppe aus St. Lucia untergebracht.

Und in Papenburg die Teilnehmer-Gruppe von den Bahamas.

Die Teilnehmer-Gruppe, die nach Lingen kommen wollte, hat leider abgesagt.

Aber: Trotzdem kommen viele Sportler und Sportlerinnen nach Lingen.

Die Teilnehmer-Gruppen aus St. Lucia und von den Bahamas machen mit beim **Sportivationstag** in Lingen.



SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

Der Sportivationstag ist **am 13. Juni 2023 im Emsland-Stadion.**

Jedes Jahr machen **über 500 Kinder und Jugendliche aus dem Emsland** mit.

Sie können beim Sportivationstag ihr **Sport-Abzeichen** machen.

Dafür müssen sie zum Beispiel: **Springen, werfen, laufen.**

Sport-Abzeichen für Menschen mit Behinderung

Jeder kann ein **Sport-Abzeichen** bekommen. Auch Menschen mit Behinderung.

Ein Sport-Abzeichen ist eine **Urkunde**. Dazu gehört auch ein **Anstecker**.

Die Urkunde bekommt man für eine **bestimmte Leistung im Sport.**

- **Kraft und Koordination.** Zum Beispiel: Schwere Bälle werfen.
- **Schnelligkeit und Ausdauer.** Zum Beispiel: Fahrrad fahren oder laufen.

Auch in Lingen kann man das Sport-Abzeichen bekommen.

Zum Beispiel beim **Spiel- und Sport-Zentrum in Lingen-Darme.**

Die Abkürzung dafür ist: **SuS Darme.**

Wer ein Sport-Abzeichen machen möchte, muss **nicht** im Sport-Verein sein.

Jeder kann einfach mit-machen. Und: Für das Sport-Abzeichen üben.

Jeder kann sich passende Übungen aussuchen.

Die Treffen sind jeden **Montag von 17 bis 18 Uhr**

auf dem Sport-Platz Darme.

Aber: Nur von **Mai bis Oktober.**

Im Winter gibt es **keine** Treffen.

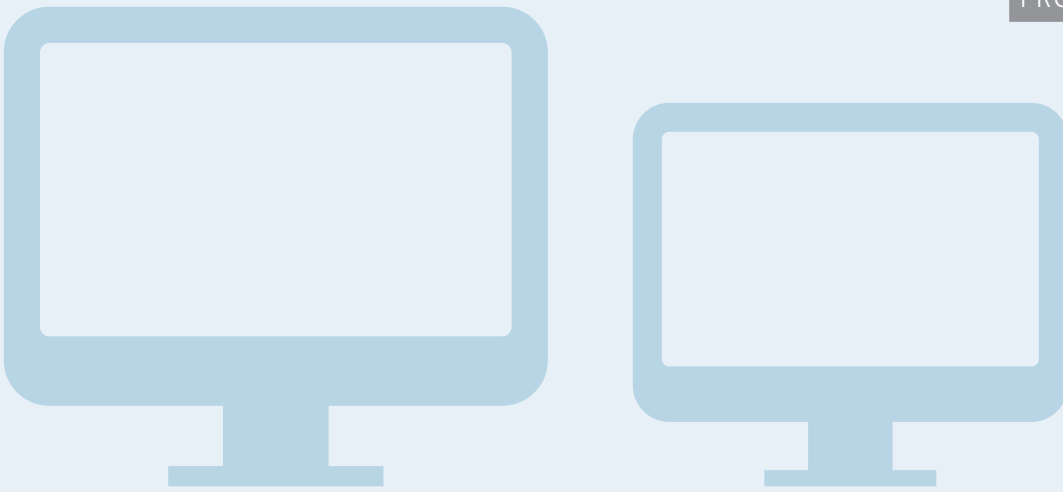
Wer sich für das Sport-Abzeichen interessiert,
kann sich bei **Christian Schnebeck** melden.

E-Mail: ch.schnebeck@t-online.de



Auf dem Foto sind Prüferin Tanja Brügggen und Barbara Schoppe.

Barbara Schoppe hat schon 5 Sport-Abzeichen bekommen.



Johanna Albers (Werkstudentin Management Sozialer Dienstleistungen)

Rechnungswesen: Mit digitalen Lösungen zu einem effizienteren Arbeiten

Digitalisierung: ein Begriff, der immer öfter zu hören ist. In der Strategie 2028 des Christophorus-Werkes nimmt die Digitalisierung einen festen Bestandteil ein. Hier heißt es, dass Möglichkeiten erkannt werden und Prozessverbesserungen und Effizienzsteigerungen umgesetzt werden sollen. Ein solches Potenzial wurde im Rechnungswesen des Christophorus-Werkes erkannt und mit dem Projekt „digitales Rechnungseingangsmanagement“ umgesetzt.

Täglich gehen im Christophorus-Werk zahlreiche Rechnungen ein. So waren es für das Jahr 2022 insgesamt ca. 13.000 Rechnungen. Diese landen bei der Buchhaltung und werden hier bearbeitet. Rechnungsbearbeitung heißt, dass eine Rechnung einen gewissen Prozess durchläuft, bevor das Geld überwiesen wird. Die Rechnungsbearbeitung erfolgte in der Buchhaltung bislang ausschließlich in Papierform. Wenn eine Rechnung eingeht, wird diese durch unterschiedliche Mitarbeitende im Christophorus-Werk umfassend geprüft. Dafür wurde die Rechnung über die interne Hauspost an die entsprechenden Mitarbeitenden verschickt. Dieser Prozess betrifft hauptsächlich die Mitarbeitenden des Rechnungswesens und die Bereichs- und Abteilungsleitungen – eine Menge Papier und viel Lauferei für die hauspostbeauftragten Auszubildenden. Mit einem digitalen Rechnungseingangsmanagement läuft der gesamte Prozess der Rechnungsbearbeitung über die zentrale Buchhaltungssoftware ab, das heißt, Rechnungen müssen nicht mehr in Papierform transportiert werden.

Aber was genau ist das digitale Rechnungseingangsmanagement?

Anstelle einer Briefsendung gehen die Rechnungen nun digital über ein zentrales E-Mail-Postfach ein. Diese werden in die Buchhaltungs-Software übertragen, stehen dort zur Verfügung und können bearbeitet werden. Mit einem Maus-Klick wird diese Rechnung dann an die Person geschickt, die die Rechnung genehmigen muss. Per E-Mail bekommt diese Person eine Nachricht, dass eine neue Rechnung zur Genehmigung vorliegt. Erst bei vollständiger Freigabe werden die Rechnungen gebucht, bezahlt und abschließend gesichert.



Das Projekt wurde erfolgreich vom Projektteam, bestehend aus (v.l.) Britta Grüner, Ansgar Wobben, Johanna Albers und Gregor Simon umgesetzt.

Was sind die Vorteile des digitalen Rechnungseingangsmanagements?

Papierlos, effizient und nachhaltig. Aufgrund der Digitalisierung dieses Prozesses verbrauchen wir weniger Papier und weniger Druckerpatronen, der manuelle Aufwand im Rechnungswesen verringert sich. Darüber hinaus bietet ein digitaler Prozess mehr Flexibilität für die Beteiligten. Die Freigabe einer Rechnung ist nicht mehr an das Papierdokument auf dem Schreibtisch im Büro gebunden, sondern kann auch im Homeoffice über den Zugang zur Software erfolgen. Der Bearbeitungsstand einer Rechnung kann von Mitarbeitenden des Rechnungswesens jederzeit eingesehen werden .

Um alle Beteiligten mit dem neuen Prozess vertraut zu machen, wurden Schulungen zum Genehmigungsprozess in der Software „Diamant“ durchgeführt. Im ersten Schritt wurde der neue Prozess im Februar in den Tochtergesellschaften des Christophorus-Werkes umgesetzt. Weitere Schulungen fanden dann in gleicher Form mit der Umstellung im Mai statt. Es gab viele positive Rückmeldungen zum Genehmigungsprozess. Eine Veränderung, wie die Umsetzung dieses digitalen Prozesses, bringt zwar Veränderungen und neue Arbeitsweisen mit sich, dennoch ist schnell ersichtlich, dass die vielen Vorteile überwiegen. Inzwischen gelingt das tägliche Arbeiten mit dem neuen Prozess sehr gut und es kehrt Routine ein. 🍷

Andrea K pker (Gruppenleiterin in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung)

Marcel & Andrea bauen ein Spiel

Fortbildung. Lernen. Hausarbeiten. Berichte schreiben...

Mein Name ist Andrea K pker, ich arbeite in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) und bin Gruppenleiterin in der Schleifenwerkstatt. Zurzeit befinde ich mich mitten in einer Fortbildung, diese nennt sich „Sonderpädagogische Zusatzqualifikation“ (SPZQ) mit anschließender gFAB-Prüfung. Kurz gesagt bin ich danach eine sogenannte „Fachkraft“. In dieser Fortbildung werden Hausarbeiten geschrieben, unter anderem haben wir die Aufgabe bekommen, mit einer/m oder mehreren Beschäftigten ein  bungsprojekt zu machen, es zu dokumentieren und darüber zu schreiben.

Ich habe mich dazu entschieden, mit dem Material, was zu meiner alltäglichen Arbeit gehört, ein „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel für die Gruppe zu bauen und habe Marcel gefragt, ob er Lust hat, mich dabei zu unterstützen.

Er war direkt bereit und hat sich darüber gefreut, mir zu helfen. Da ich dieses Projekt mit Fotos dokumentiert habe, wollte ich die Fotos auch für Marcel zusammenstellen. Dabei fiel mir auf, dass es eine kleine Bildergeschichte geworden ist, welche wir euch gerne zeigen möchten!

Wir haben uns ein „Mensch  rger dich nicht“-Spiel als Vorlage genommen und uns von den Tischlern ein Reststück von einer Holzplatte für das Spielbrett zuschneiden lassen.

Marcel hat sich weiße und farbige Buttons (kleine, ausgestanzte, runde Pappen) rausgesucht, die wir dann zusammen abgezählt haben. Diese hat er mit einem Klebepunkt versehen.





Andrea K pker (links) und Marcel Galin (rechts) sind stolz auf ihr Ergebnis. Das Spielbrett kann sich sehen lassen!

Nachdem wir die Mitte des Spielbrettes ausgemessen haben, konnten wir die Buttons aufkleben. Dann kam die Frage in der Gruppe auf „Was ist denn mit den Spielfiguren?“ und die Antwort wurde direkt mitgeliefert, wir könnten doch die Tischler fragen, ob sie uns welche für das Spiel bauen würden.

Marcel und ich sind daraufhin direkt in die Tischlerei gegangen und hatten Glück! Es gab sogar noch Spielfiguren, die wir nutzen durften! Diese hat Marcel dann mit Acrylfarbe angemalt und was soll ich sagen – es ist toll geworden! Einen Würfel haben wir uns dann noch besorgt ... 🍀





WIR GEDENKEN

Sonja Kües	† 20.11.2022	Wohnheim Lingen, Gruppe 4/1
Irina Fuchs	† 17.12.2022	Werkstatt Hohenfeldstraße
Norbert Künnen	† 27.12.2022	Wohnheim Schapen, Gruppe 4
Gertrud Glißmann	† 27.12.2022	Wohnheim Darne, Haus 2, Gruppe 2a
Michael Schikora	† 14.01.2023	Werkstatt Herrenkamp
Bennet Jaske	† 27.01.2023	Tagesförderstätte
Dieter Perkuhn	† 15.03.2023	Wohnheim Lingen, Gruppe 4/2
Martin Hillegrube	† 27.03.2023	Werkstatt Hohenfeldstraße
Ursula Schröer	† 06.04.2023	Hauswirtschaft/Raumpflege
Beate Spitzer	† 15.04.2022	Werkstatt Herrenkamp
Gaby Hüskén	† 03.05.2023	Bereich Wohnen
Heidi Dall	† 22.06.2022	Werkstatt Herrenkamp



Termine

Samstag, 17. Juni 2023

Kita-Fest der Kita Regenbogen auf dem
Spielplatz Hohenfeldstraße (Mosaik- Schule)

**Samstag, 17. Juni 2023 –
Sonntag, 25. Juni 2023**

Special Olympics in Berlin

Mittwoch, 5. Juli 2023

Sommerfest der Kinder- und Jugendhilfe auf dem
Sportplatz des Christophorus-Werkes Lingen

**Freitag, 7. Juli 2023 –
Samstag, 8. Juli 2023**

Lautfeuer Festival

Freitag, 18. August 2023

Das kleine Fest der großen Hilfe

Freitag, 1. September 2023

Inklusives Fußballturnier

Freitag, 22. September 2023

Betriebsfest für alle Mitarbeitende des
Christophorus-Werkes Lingen und seiner
Tochtergesellschaften

Donnerstag, 7. Dezember 2023

Weihnachtsfeier der Kinder- und Jugendhilfe auf
dem Gelände des Christophorus-Werkes

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in unserer Hauszeitschrift „Blitzlicht“ informieren wir Sie zweimal im Jahr über unsere Arbeit im Christophorus-Werk Lingen e.V. für die Inklusion von Menschen mit Behinderung – nah am Menschen, vielfältig und natürlich kostenlos.

Gemäß der Datenschutzgrundverordnung machen wir Sie darauf aufmerksam, dass Sie der Zusendung jederzeit widersprechen können. Wenn Sie das Heft also künftig nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie darum, uns dies mitzuteilen. Wir werden Sie dann aus der Verteilerliste streichen. Mit der neuen Ausgabe wünschen wir Ihnen eine anregende und informative Lektüre.

Viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen,
Nadine John (Redaktionsleitung)

Tel.: 0591 9142-308
nadine.john@christophorus-werk.de

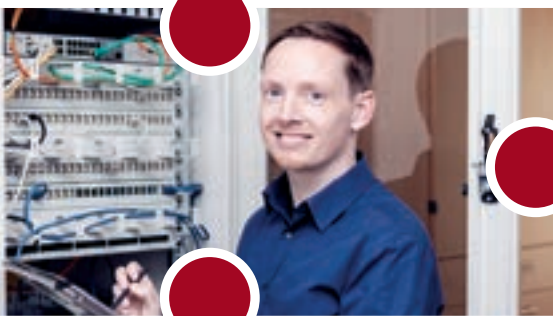
Deine Erfolgsgeschichte im Christophorus-Werk



Praktikum



Ausbildung



Studium



Freiwilligendienst



Du willst herausfinden, ob Dir die Arbeit in einem Sozialunternehmen gefällt?
Egal, ob Praktikum, Ausbildung, Studium oder Freiwilligendienst –
bei uns kannst Du Dich ausprobieren und einen passenden Job finden.

